

# Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Donnerstag, 18. März 1982

Nr. 53 (4181)

Preis 3 Kopeken

## Goldmedaille des Weltgewerkschaftsbundes an L. I. Breshnew überreicht

L. I. Breshnew, Generalsekretär des ZK der KPdSU und Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, ist auf dem XVII. Kongreß der Gewerkschaften der UdSSR am 17. März die Goldmedaille des Weltgewerkschaftsbundes feierlich überreicht worden. Mit dieser ehrenvollen Auszeichnung sind seine hervorragenden Verdienste, sein gewichtiger persönlicher

Beitrag zur Sache des Schutzes des Friedens, der Festigung der Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen den Völkern, seine konsequente Förderung des Kampfes der Arbeiterklasse um ihre Rechte geehrt worden.

Von der Tribüne des Kongresses herab sprach der Vorsitzende des Weltgewerkschaftsbundes Sandor Gaspar.

Teurer Genosse Breshnew! Auf dem Kongreß in Havanna berieten Vertreter von 269 Millionen gewerkschaftlich organisierter Werktätiger. Die Teilnehmer des Kongresses waren sich der Verantwortung ihrer Mission zutiefst bewußt. Unser Kongreß führte die Ergebnisse der Sache der Arbeiterklasse vor Augen. Darauf wurden die wichtigsten Fragen, die die gesamte Menschheit betreffen, die Geschichte der Menschheit der Arbeit behandelt.

Der Kongreß demonstrierte sicher die Stärke der Werktätigen der Welt, ihre Entschlossenheit und Bereitschaft, mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln der heiligen Sache der Arbeiterklasse, aller Werktätigen zu dienen.

Der Kongreß hat bewiesen, daß es für die Arbeiterklasse keine andere Zukunft, keine andere Alternative außer den Sozialismus gibt, unabhängig von den Angeboten, die ihm von verschiedenen Seiten gemacht werden.

Lieber Genosse Breshnew! Ihre unermüdete leitende Tätigkeit, Ihre Arbeit für das Wohl der

ganzen Menschheit sind in der ganzen Welt gut bekannt. Die Auszeichnung, die wir Ihnen heute im Auftrag des X. Weltgewerkschaftskongresses überreichten, ist die Anerkennung dieser Tätigkeit durch das gewerkschaftlich organisierte Heer der Werktätigen, durch die internationale Gewerkschaftsbewegung.

Wir wünschen Ihnen feste Gesundheit und weitere Erfolge in Ihrer Tätigkeit für das Wohl des sowjetischen Volkes, der Partei und des Staates, für das Wohl der Werktätigen der ganzen Welt.

Unter den lange nicht enden wollenden Ovationen vor im Saal Anwesenden überreichten S. Gaspar, der WGB-Generalsekretär, I. Zakaria, die WGB-Vizevorsitzenden K. Hoffmann, A. Ziartidis, R. Veiga und I. Gupta Genossen Leonid Iljitsch Breshnew die Goldmedaille des Weltgewerkschaftsbundes.

Darauf ergriff Genosse L. I. Breshnew das Wort.

des Glücks der werktätigen Menschen leisten.

Diese beiden Ziele sind untrennbar miteinander verbunden. Ohne Zuversicht, daß der morgige Tag friedlich sein wird, kann der Mensch nicht ruhig leben und arbeiten.

Die Probleme der Arbeit gehen gewöhnlich über den innerstaatlichen Rahmen nicht hinaus. Anders ist es mit dem Frieden. Ihn aufrechtzuerhalten und zu festigen — das ist eine gemeinsame internationale Sorge. Und es ist äußerst wichtig, daß sich eine mächtige Kraft der Gegenwart, wie die internationale Arbeiterbewegung, sich an dem Kampf gegen den Krieg aktiv beteiligt.

Gemeinsam mit allen Friedenskräften können und müssen die organisierten Werktätigen ein festes Hindernis in den Weg des Militarismus und der Aggression stellen. Dies wurde auf dem X. Weltgewerkschaftskongreß resolut erklärt. Er hat ein weiteres Mal demonstriert, daß der Weltgewerkschaftsbund ein echter Vertreter der Interessen der Millionenmassen der Werktätigen, ein standhafter Kämpfer für ihre Rechte und Interessen ist.

Derjenige, der aus dem Arbeitermilieu stammt, wird der Tätigkeit der Gewerkschaften immer Achtung entgegenbringen. Mein erster Beruf ist Hüttenarbeiter. Und ich bin stolz darauf, daß ich an der Arbeit dieses Kongresses als Delegierter der Hüttenarbeitergewerkschaft teilnehme. Und ich möchte hinzufügen, daß die Stählung, die ich in den Reihen der Arbeiterklasse

## Einmütige Billigung

Mit großer Aufmerksamkeit und Interessiertheit haben sich die Werktätigen Kasachstans mit der Rede L. I. Breshnews auf dem XVII. Kongreß der Sowjetgewerkschaften bekannt gemacht. Die Werktätigen unserer Republik billigen einmütig die Innen- und Außenpolitik der Partei und Regierung, gerichtet auf die Hebung des Lebensstandards des Sowjetvolkes, auf die Erhaltung des Friedens — dieses wichtigsten Reichtums der Menschheit, und steuern durch ihre effektive Arbeit würdig zur Lösung dieser Aufgaben bei.

Mit viel Elan und Initiative haben die Brigaden und Schichten unseres Ferrolegierungswerks auf den XVII. Kongreß der Sowjetgewerkschaften hingearbeitet. Unser Programm lautete: Bis zum Eröffnungstag des Kongresses die Auflagen des ersten Quartals des laufenden Jahres meistern. Stolz erfüllt berichten wir heute: Ziel erreicht! Über den Dreimonatsplan hinaus wurden Ferrolegierungen im Werte von 424.500 Rubel geliefert. Die Aufträge der Konsumenten sind zu 106 Prozent erfüllt.

Die erzielten ökonomischen Leistungen sind ein Ergebnis des sachkundig organisierten sozialistischen Wettbewerbs, der in unserem Betrieb vor allem auf die weitere Steigerung der Arbeitseffektivität zielt.

Viel Beachtung wird in der letzten Zeit der Entfaltung des Wettbewerbs sowie dem ständigen Leistungsvergleich zwischen den Schichten und Brigaden geschenkt. Aus unseren Erfahrungen wissen wir: Je höher das Organisationsniveau des sozialistischen Arbeitswettstreits, desto besser die Ergebnisse in der Arbeit. Sehr treffend bezeichnete Leonid Iljitsch Breshnew in seiner Rede auf dem XVII. Kongreß der Gewerkschaften der UdSSR den sozialistischen Wettbewerb als mächtigen Stimulus des Wirtschaftswachstums. Er wird immer deutlicher zum Hauptinhalt unserer Arbeit, fördert unseren ständigen Fortschritt, trägt zur Beschleunigung des Produktionsprozesses bei.

Das Kollektiv unseres Werks hat sich für das zweite Jahr des elften Planjahres hohe Ziele gesteckt: Den Staatsplan zu 125 Prozent zu erfüllen. Nur gilt es, den Wettbewerb noch intensiver zu führen, um an jedem Arbeitsplatz neue Spitzenleistungen zu erzielen.

Viktor PFANNENSTIEL, Schichtmeister im Aktjubinsk-Ferrolegierungswerk „50 Jahre Oktoberrevolution“

Wir Kolchosbauern sind von der Rede des Genossen L. I. Breshnew auf dem XVII. Kongreß der Gewerkschaften der UdSSR tief beeindruckt. Sie löst uns Zuversicht und Kraft ein, spricht uns zu neuen Taten an. Genosse L. I. Breshnew sagte in seiner Rede: „Es gibt aber auch in der Landwirtschaft... eine Menge vordringlicher Aufgaben, deren Lösung keinen Aushub duldet, die man sofort in Angriff nehmen kann und muß, um die Lebensmittelversorgung zu verbessern.“

Ich bin der Ansicht, daß die Lösung dieser Aufgaben vor allem von uns Ackerbauern abhängt. In unserem Landwirtschaftsbetrieb wurde bereits viel getan, um die Produktivität der Felder und Farmen zu heben, jedoch gibt es immer noch Reserven für die Erzielung höherer Kennziffern. So kommt nicht immer das beste Saatgut in den Boden, es mangelt an den erforderlichen Mineraldüngern und manchmal ist auch die Qualität der Bodenbearbeitung nicht auf der Höhe, was davon zeugt, daß die Forderungen nicht immer streng genug eingehalten werden.

Wiederum steht das Frühjahr vor der Tür, und wir werden uns Mühe geben, die Feldarbeiten auf bestem Niveau durchzuführen. Gut vorbereitete Ländereien, die Speicherung der Winterfeuchtigkeit, besseres Saatgut, die sorgfältig überholte Technik, größere Mengen von Mineral- und Stalldüngern, die genaue Einhaltung der Aussaattermine und die hingebungsvolle Arbeit der Ackerbauern sollen uns im Jubiläumsjahr der Sowjetunion eine reiche Ernte sichern.

Friedrich PIJER, Brigadier im Kolchos „Krasnyj Partisan“ Gebiet Pawlodar

Die Menschen der Arbeit ständig umgören — das ist für jeden Gewerkschaftsfunktionär ein sehr wichtiges Anliegen. In unserer Fabrik wurde nicht wenig getan, um für die Näherinnen gute Arbeitsbedingungen zu schaffen.

Doch es geht nicht nur um die Arbeitsbedingungen. Wir sind bemüht, die Erziehung der Kinder im Kollektiv wie zu Hause fühlen und dessen Angelegenheiten als die ureigenen betrachten. Zur Tradition ist bei uns die Feler des Arbeitsantritts der jungen Näherinnen im Saal für Arbeitsruhe der Fabrik geworden, die eine herzliche Atmosphäre für die Neulinge schafft. Doch gibt es da immer noch viel zu tun.

In seiner markanten Rede auf dem XVII. Kongreß der Gewerkschaften, betonte Genosse L. I. Breshnew: „Kompetenz, verschärftes Gefühl für das Neue, enge Verbindung mit den Massen, Aufmerksamkeit zu den Menschen, Kenntnis der menschlichen Seele — das muß für einen Gewerkschaftsfunktionär unserer Zeit kennzeichnend sein.“ Diese Worte wollen wir uns zu Herzen nehmen, und stets daran denken, wie wir die Reserven zur Verbesserung der Arbeit des Gewerkschaftskomitees erschließen können. Es darf keine passiven Arbeiter im Kollektiv geben, sei es unmittelbar in der Produktion oder auch im gesellschaftlichen Leben. Das ist ein großer Wirkungsbereich für unsere Gewerkschaftsfunktionäre.

Alexandra MELENTJEWA, Vorsitzende des Gewerkschaftskomitees der Konfektionsfabrik „Bolschewitschka“, Kustanai

## Ansprache des Genossen S. GASPAR

Sehr geehrter Genosse Breshnew!

Der X. Weltgewerkschaftskongreß in Havanna hat Sie mit der Goldmedaille des Weltgewerkschaftsbundes ausgezeichnet. Uns ist die hohe Ehre zuteil geworden, Ihnen diese Auszeichnung zu überreichen.

Die Teilnehmer des X. Kongresses, Vertreter der internationalen Gewerkschaftsbewegung der fünf Kontinente, wissen um den unermüdbaren Kampf der Sowjetunion und der KPdSU für die Interessen der Werktätigen der Welt, für die Ziele der internationalen Arbeiterklasse, für die Freiheit der Völker und für den sozialen Fortschritt und schützen ihn. Sie schätzen hoch den unermüdbaren Kampf der Sowjetunion und der KPdSU für das allerwichtigste und heiligste Recht der Menschen — das Recht auf Leben, auf den beherrschten

Kampf für die Erhaltung des Friedens.

Die Werktätigen der ganzen Welt messen den neuen Friedensinitiativen, die Sie gestern in Ihrer Ansprache unterbreitet haben, außerordentlich große Bedeutung bei.

In allen Jahren ihres Bestehens erfüllen die Sowjetunion und ihre Kommunistische Partei ihre historische Mission konsequent und kompromißlos, mit hohem Verantwortungsgefühl für die Geschichte der Werktätigen der Welt, der ganzen Menschheit.

Besonders gewürdigt sei die welthistorische Rolle der Sowjetunion heute, wo sich im internationalen Leben erneut kalte Strömungen verspüren lassen. Jedoch verhindert schon das bloße Bestehen der Sowjetunion die Realisierung der Pläne der weltweiten Bourgeoisie, des Imperialismus, die der gesamten Menschheit drohen.

## Ansprache des Genossen L. I. BRESHNEW

Lieber Genosse Gaspar! Geehrte Führer des Weltgewerkschaftsbundes! Teure Genossen! Freund!

Mit Bewegung und Dank nehme ich die Goldmedaille des Weltgewerkschaftsbundes entgegen.

Das ist eine hohe Auszeichnung. Ich sehe darin in erster Linie die Anerkennung der internationalen Gewerkschaftsbewegung für die Arbeit, die unsere Kommunistische Partei und unser Staat konsequent im Namen des Friedens auf Erden, im Namen

## Im Namen der Arbeitsmenschchen Auf dem XVII. Kongreß der Sowjetgewerkschaften

In der Nachmittagssitzung am 16. März hörten sich die Delegierten den Rechenschaftsbericht der Revisionskommission der Gewerkschaften an. Den Bericht gab die Kommissionsvorsitzende J. F. Gugin.

Darauf folgte die Erörterung der Rechenschaftsberichte des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften und der Zentralen Revisionskommission.

Von der Entschlossenheit der Werktätigen der Hauptstadt, einen gewichtigen Beitrag zur Realisierung des sozialen und Wirtschaftsprogramms zu leisten, sprach der Vorsitzende des Moskauer Stadtrats der Gewerkschaften L. W. Petrow. Zu einem wichtigen Faktor der Aktivierung des sozialistischen Wettbewerbs, an dem sich die Mitarbeiter aller Zweige aktiv beteiligen, wurde die Vervollkommnung der Arbeitsorganisation.

Unter komplizierten Verhältnissen ringt das einige internationale Kollektiv der Erdölarbeiter und Gasgewinner des Tjumeners Nordens um die Erschließung der Naturschätze des polarnahen Gebiets. Von ihrer aufopferungsvollen Arbeit berichtete den Delegierten des Kongresses der Held der Sozialistischen Arbeit W. M. Agafonow, Bohrmeister aus der Surguter Verwaltung für Bohrarbeiten Nr. 1, Produktionsvereinigung „Surgutneftegas“. Er sprach darüber, wie in dem von ihm geleiteten Kollektiv der Brigadenauftrag unter der Devise „Erdölböhrungen — im Fließverfahren“ verwirklicht wird.

Von der Entwicklung der schöpferischen Initiative der Werktätigen, die den Wettbewerbs zu Ehren des 60. Gründungstags der UdSSR entfalteten, sprach der Vorsitzende des Ukrainischen Republikrats der Gewerkschaften W. A. Sologub. Er betonte, daß die Gewerkschaftsorganisationen der Republik ihre vornehmste Pflicht darin sehen, fortgeschrittene Erfahrungen energischer zu unterstützen.

Einen Gruß von vielen Millionen Werktätigen, die im Weltgewerkschaftsbund vereint sind, überbrachte dem Kongreß der Generalsekretär des WGB Ibrahim Zakaria. Wir, sagte er, zollen diesen Tribut der Achtung deshalb, weil wir uns, wo immer wir auf diesem Planeten auch leben, jeden Tag davon überzeugen, daß die Werktätigen und Völker alles Gute auf Erden der

Sowjetunion zu verdanken haben. Die Vorschläge und Initiativen, die von der Sowjetunion und von Genossen L. I. Breshnew persönlich unterbreitet sind, erklärte der Generalsekretär des WGB, wurden und werden von den Arbeitern, von der ganzen fortschrittlichen Menschheit mit großer Genugtuung und Bewunderung aufgenommen. Der Name L. I. Breshnew ist synonymisch mit Frieden geworden.

Den Kongreß begrüßten der Vorsitzende des Zentralrats der bulgarischen Gewerkschaftsverbände Petur Djulgerow, und der Generalsekretär des Landesrats der Gewerkschaften Ungarns Sandor Gaspar.

Dem Vermächtnis Lenins getreu, mehrten die Sowjetgewerkschaften die ruhmreichen Traditionen der Generationen: Sie bringen die vitalen Interessen des Arbeitsvolkes zum Ausdruck und dienen der großen Sache des kommunistischen Aufbaus.

Eine allseitige Bewertung der mannigfaltigen Tätigkeit der Sowjetgewerkschaften, ihrer zunehmenden Rolle im Leben und im politischen System der sowjetischen Gesellschaft wurde in der Rede des Genossen L. I. Breshnew auf dem XVII. Kongreß der Sowjetgewerkschaften geliefert. Eine weitere Entwicklung erfahren darin die theoretischen und praktischen Fragen der Tätigkeit der Gewerkschaften in der gegenwärtigen Etappe, wurden neue konstruktive Vorschläge unterbreitet, gerichtet auf die Festigung des Friedens auf Erden, auf die Entwicklung der Zusammenarbeit zwischen den Völkern, auf die Abwendung der Gefahr eines Kernwaffenkrieges.

Von der Tribüne des Kongresses aus sprechend, betonten die Delegierten und Gäste, daß die Rede Leonid Iljitsch Breshnews von der tiefsten Sorge um Frieden in der ganzen Welt, um das Gedeihen unserer multinationalen Heimat, um das Wohl und das Glück der Sowjetmenschchen durchdrungen ist. Ihre Leitsätze und Schlußfolgerungen zielen die Gewerkschaftsorganisationen und alle Werktätigen des Landes auf die Lösung konkreter Aufgaben der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung, die aus den Beschlüssen des XXVI. Parteitags der KPdSU resultieren.

Am 17. März setzte der Kongreß seine Arbeit im Kreminkongreßpalast fort.

Die Delegierten und Gäste begrüßten mit stürmischem, anhaltendem Beifall die Genossen L. I. Breshnew, J. W. Andropow, M. S. Gorbatschow, V. W. Grischin, A. A. Gromyko, N. A. Tichonow, K. U. Tschernenko, P. N. Demitschew, W. W. Kusnezow, B. N. Ponomarjow, I. W. Kapitonow, W. I. Dolgich, M. W. Simjanin, K. V. Russakow.

Zahlreiche Redner widmeten ihre Ansprachen den Fragen der weiteren Entwicklung der sozialistischen Demokratie, der Einwirkung der massenhaftesten Organisation der Werktätigen auf die wirtschaftliche und soziale Entwicklung der Gesellschaft, auf die Leitung des sozialistischen Wettbewerbs.

Der Vorsitzende des Leningrader Gebietsgewerkschaftsrats B. S. Andrejew verwies unter anderem auf die wachsende Rolle der sozialen Faktoren in der Entwicklung der Produktion und im Leben jedes Sowjetmenschchen sowie auf die Notwendigkeit, die Aufmerksamkeit der Gewerkschaften für die komplexe Lösung dieser Fragen zu verstärken. Die Leningrader, stellte der Redner fest, sind in das neue Planjahr fünf mit reichen Erfahrungen in der Realisierung des ersten Kollektivplans der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der Stadt und des Gebiets getreten.

In verhältnismäßig kurzer Zeit, sagte D. J. Anissimow, Leiter der Komplexbrigade des Bau- und Montagezugs Nr. 573, Trust „Tyndatransstroj“ im Amurgebiet, sind in der ausgedehnten Taiga-Region viele Kilometer der Eisenbahn gebaut und Hunderte Anlagen errichtet worden, darunter solche einzigartigen wie die Eisenbahnbrücken über die Lena, den Amur und die Seja. Die Errichtung der BAM ist in seine Abschlussetappe getreten. Der Redner äußerte den Wunsch, die Gewerkschaftsorganisationen mögen den Arbeits- und Lebensbedingungen der Jugend mehr Beachtung schenken, die Pläne der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung in allen Wirkungs- und Lebensbereichen der Menschen besser koordinieren.

Die Organe der Volksmacht und die Gewerkschaftsorganisationen, stellte der Vorsitzende des Kasachischen Republikgewerkschaftsrats K. Turyssow fest, lö-

sen gemeinsam einen breiten Kreis der Aufgaben der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung. Zusammen mit den Abteilungen und Verwaltungen, ständigen Kommissionen und Deputiertengruppen der Sowjets werden Fragen der Verbesserung der Arbeitsbedingungen, der Entwicklung des Handels und des Netzes von Heilanstalten untersucht und erörtert.

Über die Arbeit zum Abschluß und zur Realisierung der Kollektivverträge und über Wege zur Vervollkommnung dieser Arbeit sprach der Vorsitzende des ZK der Gewerkschaft der Werktätigen der Hüttenindustrie I. I. Kostjukow. Der Kollektivvertrag ist Gesetz für die ganze Tätigkeit des Betriebs, deshalb werden Fragen der Kontrolle der Realisierung seiner Punkte immer häufiger auf die Tagesordnung der Gewerkschafts- und Arbeiterversammlungen gesetzt.

Den Bericht der Mandatskommission erstattete ihr Vorsitzender und Sekretär des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften S. W. Koslow.

Der Kongreß bestätigte einmütig den Bericht der Mandatskommission.

In ihren Grußansprachen an den Kongreß erklärten der Vorsitzende des Allgemeinen Gewerkschaftsbundes Viet Nam s Nguyen Lyk Thuan und der Generalsekretär der Zentrale der Werktätigen Kubas Roberto Aencuel veiga; daß die von Genossen L. I. Breshnew unterbreiteten neuen Friedensinitiativen die Arbeiterklasse und alle fortschrittlichen Kräfte der Erde zum Kampf gegen Imperialismus, für Frieden, Demokratie und Sozialismus inspirieren.

Auf dem Kongreß wurde in feierlicher Atmosphäre dem Generalsekretär des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR Genossen L. I. Breshnew die Goldmedaille des Weltgewerkschaftsbundes überreicht in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste und des großen persönlichen Beitrags zur Sache des Friedensschutzes, der Festigung der Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen den Völkern, des konsequenten Beistandes dem Kampf der Arbeiterklasse für ihre Rechte.

Im Namen der Kongreßdelegierten, der Millionenmassen

der Werktätigen unseres Landes und der Menschen guten Willens des ganzen Erdballs gratulierte die Weberin aus dem Kammergarnkombinat „W. I. Lenin“ von Iwanowo, Heidin der Sozialistischen Arbeit W. N. Golubew Genossen L. I. Breshnew zum Empfang der Goldmedaille des Weltgewerkschaftsbundes. Viel Aufmerksamkeit schenkte sie in ihrer Ansprache den Problemen der Verbreitung fortschrittlicher Arbeitsmethoden und -verfahren. In allen Arbeitskollektiven, unterstrich die Rednerin, gibt es Schrittmacher des Wettbewerbs, deren Arbeit ein gutes Beispiel für ihre Kollegen ist.

Der Vorsitzende des Kolchos „Rossija“, Rayon Christinowka, Gebiet Tscherkassy, Held der Sozialistischen Arbeit F. G. Beregowol hob die wachsende Rolle der Kolchos- und Sowchosgewerkschaftskomitees hervor und stellte fest, daß sie gegenwärtig einen ganzen Komplex wirtschaftlicher und sozialer Fragen erfolgreich lösen. Die Gewerkschaftsaktivisten organisieren sachkundig den Wettbewerb, tragen Sorge für die Verbesserung der Arbeitsbedingungen und die Entwicklung des Wohnungsbaus. Der Redner verwies auf die Notwendigkeit, die Landtechnik zu vervollkommen und die Aufträge der Dorfwerkstätten termin- und qualitätsgerecht zu erfüllen.

Im Namen der Meister der sowjetischen Kunst gratulierte M. A. Ujanow, Volkskünstler der UdSSR, dem Genossen L. I. Breshnew herzlich zur höchsten Auszeichnung des WGB. Diese Auszeichnung, unterstrich er, ehrt die Verdienste eines Menschen, der mehrere Jahre einen gewichtigen Beitrag zur Sache der Erhaltung des Friedens leistet. Der Delegierte — Leiter der Zentralkommission für Kultur- und Patenarbeit auf dem Lande sprach über Probleme der Bereicherung des geistigen Lebens der Werktätigen des heutigen Dorfes.

A. J. Rybakow, Vorsitzender des ZK der Gewerkschaft der Gerätebauindustrie, sprach über die gemeinsame Arbeit der Gewerkschaftsorganisationen und Wirtschaftseiner des Zweiges zur Erhöhung des Verantwortungsgefühls jedes Werktätigen bei der Erfüllung seines Auftrags. Die

Hauptaufgaben, die von den Arbeitskollektiven und Gewerkschaftsaktivisten gelöst werden, sagte er, bestehen in der Verbesserung der Qualität der Erzeugnisse und in der Gewährleistung des sparsamsten Umgangs mit allen Ressourcen.

Die Vorsitzende des Usbekischen Republikgewerkschaftsrats N. M. Machmudowa ging auf Fragen der Vervollkommnung des Stils und der Methoden der Arbeit ein und würdigte die große Bedeutung der Kollektivverträge und der Kontrolle ihrer Ausführung. Unter den gegenwärtigen Verhältnissen, sagte sie, müssen sich die Gewerkschaftsfunktionäre nicht nur in wirtschaftlichen, sozialen, kulturellen und Rechtsfragen gut auskennen, sondern auch die Kunst eines Organisators, Erzieher beherrschen und an die Arbeit schöpferisch herangehen.

Über die Teilnahme der Gewerkschaftsorganisationen, des Zweiges an der Vervollkommnung des Systems der Normung und Entlohnung der Arbeit berichtete M. A. Srebnj, Vorsitzender des ZK der Gewerkschaft der Arbeiter der Kohlenindustrie. Er würdigte die wachsende Rolle der moralischen und materiellen Faktoren in der Steigerung der Arbeitsproduktivität.

Fragen der Einführung des Brigadenvertrags und der Stimulierung der Arbeit standen im Mittelpunkt der Ansprache des Helden der Sozialistischen Arbeit A. D. Kruglow, Brigadier im Kalugaer Turbinenwerk. Er berichtete über die Erfahrungen der Arbeit im Kollektiv des Betriebs, wo jetzt 96 Prozent aller Produktionsarbeiter nach dem Brigadenvertrag wirken.

Der Kongreß der Sowjetgewerkschaften setzt seine Arbeit fort.

Die Arbeit des XVII. Kongresses der Gewerkschaften der UdSSR findet bei den ausländischen Massenmedien starke Beachtung. So sind beim Pressezentrum des Kongresses mehr als 250 ausländische Journalisten akkreditiert, die Nachrichtenagenturen, Zeitungen, den Rundfunk und das Fernsehen repräsentieren. Unter den Journalisten sind auch mehrere Vertreter ausländischer Gewerkschaftsverlage. Über die Arbeit des Gewerkschaftsforums berichten 330 sowjetische Journalisten. (TASS)

# Mit dabei- aber alle!

Unser Werk ist relativ jung. Sein Werdegang begann vor fünf Jahren. Aber heute können wir auf unsere Leistungen stolz sein: In fünf Jahren wurde das Werk zu einem der führenden Großbetriebe des Gebiets. Die Erzeugnisse mit der Marke „TKAS“ (Taldy-Kurganer Akkumulatorenwerk) werden in vielen Branchen unserer Volkswirtschaft genutzt. Heutzutage ist unser Betrieb hochrentabel, im Werk ist das einheitliche System der Qualitätssteuerung der Erzeugnisse eingeführt. Wenn 1976 unser Werk keine Ergebnisse mit dem staatlichen Gütezeichen produzierte, so werden heute 51,7 Prozent Erzeugnisse mit diesem ehrenvollen Flünkeck an andere Betriebe geliefert. Der Erfolg kam zum Arbeitskollektiv nicht über Nacht, und dieses Anliegen ist keine vorübergehende Erscheinung. Im Gegenteil, das ist unsere Hauptaufgabe, an der das Parteikomitee und die Gewerkschaftsleiter ständig arbeiten. Hunderte Werktätige führen einen beharrlichen Kampf um die Steigerung der Arbeitsproduktivität, um die Senkung der Selbstkosten der Erzeugnisse, um Sparsamkeit und Wirtschaftlichkeit. Dazu mobilisieren sie alle ihre Kräfte, ihr Wissen und Können.

In der Montagebrigade Nr. 2 M. Kaschkarowa, Delegierten des XV. Forums der Kommunistischen Partei Kasachstans, arbeiten 44 Menschen verschiedener Nationalitäten und Altersstufen, mit unterschiedlichen Charaktereigenschaften, aber die gemeinsame Sache verbindet sie zu einem einträchtigen Kollektiv. Die meisten Montagearbeiter haben mehrere Arbeitsoperationen gemeistert und dadurch vielfältig

einsetzbar geworden. Der Stamm der Brigade arbeitet hier seit der Inbetriebnahme des Werkes. Zu diesem Kern gehören Galina Arefjewa, Pjotr Jaschtschenko, Soja Wachtina, Swetlana Orlowa, die heute Aktivistin der kommunistischen Arbeit sind. Vorbildlich und gewissenhaft, wie es den Kommunisten geziemt, arbeiten unsere Schrittmacher Irina Lebedewa und Nadescha Less. Sie sind aktiv im gesellschaftlichen Leben der Abteilung und des Betriebs.

Einiges möchte ich auch über meine Jugendbrigade erzählen. Wir ringen heute um die Eigenkontrolle der Erzeugnisse. Jedes Mitglied bemüht sich, sie in guter Qualität zu produzieren. Im ersten Jahr des elften Planjahrhüfnts verringerten wir bedeutend die Ausschubquote. Bei uns gibt es keine Arbeiterfluktuation, wir arbeiten stabil und mit großem Elan.

In unserem Werk gibt es mehrere Jugendkollektive. Sie werden von jungen, aber schon erfahrenen, energischen Brigadiere und Meistern angeleitet. In gutem Ruf steht die Jugendbrigade von Nurshan Idrissow, Preisträger des Leninischen Komsomol. Jeder kennt bei uns auch die Kollektive um Karibshan Sasanbajew und Chakim Tesebajew, die mehrmals Sieger im sozialistischen Wettbewerb waren. Das Ziel und die Hauptaufgabe unserer Jugendkollektive ist die Erziehung der jungen Kollegen zur kommunistischen Einstellung zur Arbeit, zur persönlichen Verantwortung für die Sache, die Erziehung zum Kollektivismus und zu gegenseitiger Hilfe. Gegenwärtig schaffen wir unter der Devise „60 Wochen Aktivistenarbeit zum 60. Gründungstag der UdSSR“.

## Ausbilder geben sich Mühe

Das Jahresproduktionsprogramm vorfristig zu realisieren und somit das ruhmreiche Jubiläum der UdSSR zu ehren — dieses Ziel verfolgen 200 Komsomolzen und Jugendkollektive von Sempalatinsk in Erwidern des Beschlusses des ZK der KPdSU „Über den 60. Gründungstag der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken“. Dasselbe streben auch viele junge Werktätige des Gebiets an, besonders in den Rayons Tschubartau, Ajagus, Nowaja Schulba. 5500 Lehrmeister des Gebiets Sempalatinsk helfen den Jungen und Mädchen aktiv, diese Ziele festzusetzen, die Arbeitsproduktivität zu steigern und die Qualität der Erzeugnisse zu verbessern.

Da die Lehrmeister und ihre Zöglinge den 60. Gründungstag der UdSSR würdig begehen wollen, verbessern sie ihre Arbeit. Vorbildlich dabei sind die Helden der Sozialistischen Arbeit, Ordenträger und Veteranen der Produktion. Als führender Lehrmeister des Gebiets kann mit Recht der Kommunist Shanarbek Schulenbajew genannt werden. Vor zehn Jahren war er Leiter einer der ersten Komsomolzen- und Jugendbrigaden, die im Rayon Tschubartau die Initiative „Schafzucht — ein Anliegen der Jugend!“ aufbrachten.

In der Arbeit und im Alltagsleben werden die jungen Leute von den Lehrmeistern beeinflusst, die ihnen Verantwortungsgefühl für die Erfüllung der Aufträge und hohe ideologisch-moralische Eigenschaften aneignen.

(KasTAG)

# 60 Stahl entsteht im Feuer

METALL — das Material der Industrie — kostet die Menschen viel Mühe. Vor einigen Jahren beobachtete ich den Stahlschmelzer Argen Shunusow im Kasachstan Magnitka bei der Arbeit. Bei kräftigem Körperbau waren seine Bewegungen leicht und geschickt. Die Gehilfen achteten auf jede seiner Gesten, denn wegen dem Heidenlärm in der Abteilung war kein einziges Wort zu verstehen. Bis eine Schmelze gefahren ist, kann man die Keldung auswirken. Doch Argen merkt das nicht mal. Es ist wieder überplanmäßiges Metall geschmolzen worden — und darauf legt er viel Wert. Er ist eben ein Meister vom Fach.

Mein ausländischer Kollege interessierte sich damals, wieso sich ein Nomadenprofi gerade für diesen untraditionellen Beruf entschieden hatte? Das Feuer der Schmelze noch in den Augen, antwortete Argen: Für die Kasachen ist das nichts Außergewöhnliches mehr. Unter ihnen gibt es heute allein in der Eisenhüttenindustrie Hunderte und Tausende Metallurgen. Altynbek Darbajew und Tulegen Adam-Jussupow sind Helden der Sozialistischen Arbeit. (Daß er selbst Leninorden Träger ist, verschweigt Argen). Argen hat das Kasachstan Magnitka erzogen.

ICH UNTERHALTE MICH mit Wsewolod Bondarenko, dem stellvertretenden Vorsitzenden des Rates der ältesten Hüttenwerker. An seinem Revers glänzt das Abzeichen „Aktivist des sozialistischen Wettbewerbs des Volkskommissariats für Eisenhüttenindustrie“. Ja, damals hieß es noch „Volkskommissariat“.

„Zum offiziellen Geburtstag für das Kasachstan Magnitka wurde der 3. Juli 1960, als erster Kasachstaner Grauguß geliefert wurde“, erzählte er feierlich. „Das ist schon längst Geschichte, denn heute ist das Tempo ganz anders.“

Die Notwendigkeit, in Kasachstan eine Eisenhüttenindustrie zu schaffen, war schon lange herangereift, noch vor dem Großen Vaterländischen Krieg. Aber erst 1942 ging das Volkskommissariat für Eisenhüttenindustrie laut Befehl des Rats der Volkskommissare der UdSSR an die Erarbeitung des Vorprojekts für den Bau des Karagandaer Hüttenwerkes.

Anfangs beabsichtigte man, das Werk solle Eisenbahnmaschinen und andere „grobe“ Erzeugnisse produzieren. Doch später entschied man die Sache anders.

Am 7. Dezember 1955 begann man mit der Planung des Gebäudes. Der XX. Parteitag der KPdSU faßte den Beschluß: „Im Karagandaer Hüttenwerk zwei Hochöfen mit einer Jahreskapazität von 1.350.000 Tonnen Grauguß und ein kontinuierliches Blechwalzwerk in Nutzung zu nehmen.“

Der Bau wurde zum Unionskomsomolobjekt erklärt. Bereits am 3. Juli 1960 lieferte der Hochofen Nr. 1 den ersten Kasachstaner Grauguß. Am 29. November und 30. Dezember desselben Jahres wurden die Akten über die Inbetriebnahme der Koksbläser Nr. 1 und Nr. 2 unterzeichnet.

Es wurde Grauguß produziert und der Bau indessen weitergeführt. In Nutzung genommen wurden der Hochofen Nr. 2, die Aufbereitungsfabrik Nr. 1, der

Komplex von leistungsstarken Siemens-Martin-Ofen, die Brammenstraße 150.

Im Oktober 1967 wurde das Kollektiv des Werks für die Verdienste um den sozialistischen Aufbau als Wettbewerbsieger anerkannt und mit der Gedenkplakette des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR und des Ministeriums der Kasachischen SSR und des Kasachischen Republikgewerkschaftsrats ausgezeichnet, die ihm als ein Symbol des Heldennutms des Kollektivs auf ewig zugesprochen wurde.

In den Jahren seines Werdens übernahm das Kasachstan Magnitka alles Neue und Fortgeschrittene, das die Geschichte und die Praxis der einheimischen und ausländischen Metallurgie hervorbrachte. Nicht umsonst wurde gerade hier der erste 250 Tonnen leistungsstarke Konverter produktionswirksam.

In den Jahren des 8., des 9. und des 10. Planjahrhüfnts entstand in Kasachstan ein leistungsstarker Hüttenkomplex. Die Vergrößerung des Produktionsumfangs, besonders im zehnten Planjahrhüfnt, erfolgte neben der Meisterung neuer Technologien und der Komplizierung des Sortiments der Metallerzeugnisse, neben der weitgehenden Nutzung der Errungenschaften der Wissenschaft und Technik, der fortgeschrittenen Erfahrungen. Im Zusammenwirken mit den Wissenschaftlern waren mehr als 1000 neue technische Entwicklungen in die Produktion eingeführt worden. Sie trugen bei zur Intensivierung der technologischen Prozesse und zur Verbesserung der Qualität der Produktion. Darunter sind die Verkokung des Beschickungsguts auf der Basis der Karagandaer Kohle, die Aufbereitung von Erzen und Konzentration bei Intensivierung des Prozesses durch Kalk und bei Ersetzung eines Teils von Koks durch Magerkohle.

Im Juli 1970 wurde das Karagandaer Hüttenkombinat gebildet. Es umfaßte das Hüttenwerk, die Bergbauverwaltungen Atassu und Juschny Topar, den Tagebau Alexejewski. Hier wurde das komplexe System der Qualitätssteuerung der Produktion eingeführt.

Heute ist das Kasachstan Magnitka einer der größten Betriebe der Branche. Er erzeugt Grauguß, Stahl, Blech- und Sortenwalzgut, Koks und kokschemische Produktion. Besondere Aufmerksamkeit wird der Meisterung neuer Produktionsarten geschenkt. So wird hier Stahl für die Fertigung von Langträgern und für andere Details der KamAS-Wagen geschmolzen. Für die Entwicklung dieser Stahlsorten erhielt die Gruppe von Spezialisten des Kombinats den Staatspreis der Kasachischen SSR. Das Kombinat wurde mit einem Diplom des Staatlichen Komitees der UdSSR für Wissenschaft und Technik für die Entwicklung und Meisterung der Produktionstechnologie von kalt gewalztem unlegiertem Elektroblech gewürdigt. Auch heute wird sämtliche Warenproduktion des Kombinats als 1. und höchste Gütekategorie gewertet; dabei führen sieben Produktionsarten das staatliche Gütezeichen.

„UNSER KOLLEKTIV schaut der Zukunft mit Zuversicht entgegen“, erzählt der stellvertretende Kombinatdirektor für Ökonomik Wladimir Kautz, Veteran der Produktion, Verdienter Ökonom der Kasachischen SSR. „Wir bauen weiter, wie vor einem Vierteljahrhundert: mit Elan, mit Tempo, großangelegt. Damit meine ich den Bau der Blechabteilung. Dort wirkt Jelena Suworowa aus der Verwaltung „Spezpromstroi“ mit ihrer Brigade. Ihre Arbeitsbiographie hat mit dem ersten Objekt am Kasachstan Magnitka begonnen. Doch mir ist, sagt sie, als herrsche da, immer noch die Atmosphäre wie vor 25 Jahren: Mit so viel Elan arbeiten die Veteranen auch heute noch. In den jetzigen Komsomolen ein Beispiel in der Arbeit, erziehen sie an den besten Traditionen.“

Das Kombinat wächst — ganz im Sinne der auf dem XXVI. Parteitag der KPdSU angenommenen Hauptprüfungen.

Dort heißt es, das Wichtigste für die Eisenhüttenindustrie sei die grundlegende Verbesserung der Qualität und Vergrößerung des Ausstoßes effektiver Metallerzeugnisse bei allgemeiner Steigerung der Produktion des fertigen Eisenwalzguts. Den Karagandaer Hüttenwerkern wurde die Zielmarke gesetzt, gegen Ende des elften Planjahrhüfnts den Umfang der Realisierung von Warenproduktion um 23,4 Prozent zu vergrößern. Ein Großteil der Mittel soll in die Entwicklung des Erzbergbaus investiert werden.

Vorläufig lautet die Hauptaufgabe: Die projektierte Kapazität der Weibelnabteilung erreichen. Diese Abteilung ist ihrem Ausmaß, der Struktur und dem Einsatz der neuen Technik nach die modernste im Hüttenwesen. Nach dem Erreichen der projektierten Kapazität wird sich die Blecherzeugung im Lande verdoppeln. Fortdauer wird die technische Umrüstung der Produktionsabteilungen; die Technologie, die Struktur der Verwaltung und Arbeitsorganisation sollen vervollkommen werden.

UND NUN TRAF ICH Argen Shunusow abermals am Siemens-Martin-Ofen. Er hätte bereits drei Jahre im Ruhestand sein können. Doch der Hüttenwerker fühlt sich seelisch ebenso jung wie auch in den fernsten Jahren, als er seine erste Bekanntschaft mit diesem „glühheißen“ Produktionsbereich machte.

„Wie sollte man da Ruhe haben, wo es bei uns so interessant zugeht!“, meint Argen. „In allen Abteilungen ist die Initiative des Hüttenwerkers Sergej Droschshin — für hohe Leistungen an jedem Arbeitsplatz — aufgegriffen worden. Auch Sapor — meinem ältesten Sohn — will ich zur wahren Meisterschaft verhelfen, ihm alle meine Kenntnisse vermitteln. Vorläufig ist Sapor Stahlschmelzergehilfe in der Siemens-Martin-Abteilung.“

Argen freut sich auch darüber, daß die Stadt Temirtau, die ihm heimisch geworden ist, immer mehr ausgebaut und immer schöner wird. Hier sind seine Kinder zur Welt gekommen, hier haben sie ihre Wurden geschlagen. Jedes neue Gebäude, Kulturhaus, jeder Kindergarten, jede Speisegaststätte sind Anzeichen dafür, daß das Kombinat seine Schützen rekt. 1971 wurde Temirtau zum Orden des Roten Arbeiters ausgezeichnet. Das war vor allem die Anerkennung der Verdienste der Hüttenwerker und Bauleute.

Gegenwärtig weitet sich im Kombinat der Wettbewerb um ein würdiges Begehen des 60. Gründungstags der UdSSR. Jeder Tag bringt Meldungen über neue Arbeitsleistungen, darüber, mit welchem Erfolg der Plan der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung dieses Betriebs im elften Planjahrhüfnt realisiert wird.

Alfred FUNK, Korrespondent der „Freundschaft“

## In den Parteiorganisationen

### Die Erfahrungen lehren

Die Parteiorganisation des Sowchos „Belogorski“ schenkt große Aufmerksamkeit der weiteren Vervollkommnung der Arbeit der Agitatoren. Die meisten von ihnen sind unmittelbar in der Produktion tätig. Die Agitatoren kennen gut ihre Kollegen und deren Möglichkeiten, richten ihre Bemühungen auf die erfolgreiche Verwirklichung der wirtschaftlichen Aufgaben.

Lehrreich sind die Erfahrungen der Agitationsgruppe der Milchfarm Nr. 1. Vor drei Jahren hatte diese Abteilung recht unansehnliche Kennziffern in der Milchproduktion. Nur wenige Melkerinnen erzielten damals 2000 Kilogramm je Futterkuh. Gegenwärtig gibt es über 20. Viele Melkerinnen haben sich noch höhere Ziele gesteckt, nämlich 3000 Kilogramm Milch je Futterkuh zu melken. All das trug dazu bei, daß die Aufträge des ersten Jahres des elften Planjahrhüfnts mit guten Ergebnissen erfüllt wurden. Das Arbeitskollektiv der Farm ist das zweite Jahr Initiator des Wettbewerbs um die mustergültige Durchführung der Viehwinterung und um die Steigerung der Produktion tierischer Erzeugnisse.

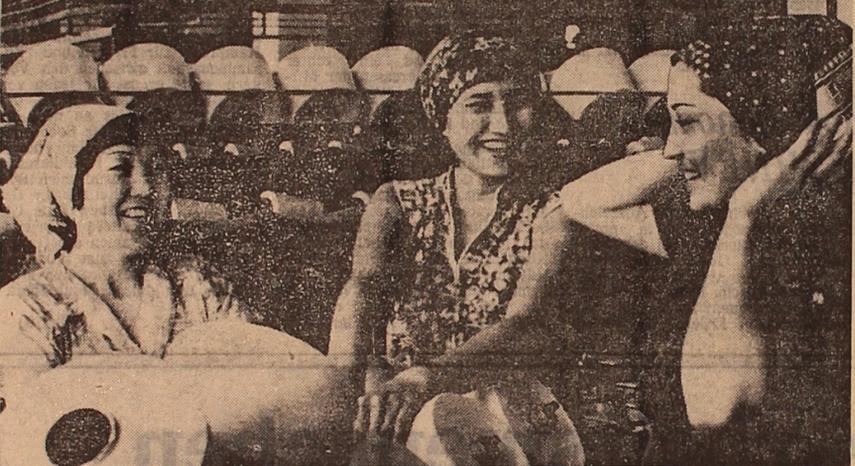
Die Agitatoren leisten dazu ihren gewichtigen Beitrag. Überall liefern sie Beispiele an vorbildlicher Arbeit. B. Chismatullina, N. Moissejewa, L. Jarozkaja und L. Kawersina überbieten ständig die persönlichen Planaufgaben, mit Wort und Tat stehen sie den angehenden Farmarbeitern zur Seite. Ihre wohlgemeinten und offenen Worte heben die Stimmung der Menschen, begeistern sie für eine tadellose Arbeit. Die Agitatoren beteiligen sich aktiv an den Aktionen und Streifzügen um die Sparsamkeit und Wirtschaftlichkeit, um die rationelle Nutzung der Futtermittel, die Befolgung der zootecnischen Vorschriften. Der besten Melkerin wird nach den monatlichen Ergebnissen der Wanderwimpel des Partei-, des Gewerkschafts- und des Komsomolkomitees überreicht.

Großen Beistand leistet den Agitatoren der Zootechniker der Abteilung M. Mukuschew, der in der Schule der kommunistischen Arbeit als Propagandist tätig ist. Er popularisiert die Erfahrungen der führenden Melkerinnen unter den Farmarbeitern, auf seine Initiative werden Wettbewerbe der Berufsmelkerschaft durch geführt.

Die Bemühungen der Abteilungsorganisation und der Agitatoren zeitigten gute Resultate. In den letzten Jahren hatte in der Farm niemand gekündigt, wesentlich seltener wurden die Verletzungen der Arbeitsdisziplin, das Kollektiv überbietet regelmäßig seine Auflagen und liefert die Milch in nur guter Qualität an den Staat.

Viele gute Worte lassen sich auch über die Agitatoren der anderen Abteilungen sagen. Der Hirt Sch. Karpenow z. B. erzielte im Vorjahr 100 Fohlen von je hundert Mutterstuten. Früher hatte im Sowchos niemand solche Leistungen erzielt. Mit persönlichem Vorbild in der Arbeit, mit der Kraft des parteilichen Wortes spornet der Oberstschäfer seine Kollegen zur Aktivistenarbeit an. Kurz und gut, die Agitatoren des Betriebs sind aktive Kämpfer der ideologischen Front.

Rudi GRONEMEIER, Gebiet Pawlodar



„60 Wochen Aktivistenarbeit zum 60. Gründungstag der UdSSR“ — ist das Motto der Arbeiterinnen in der Alma-Ataer Baumwollspinnerei im zweiten Jahr des elften Planjahrhüfnts. Die Spulerrinnen Manschuk Ismagulowa, Gulnar Bassitowa und Saru Jermagam betowa (unser Bild) erfüllen ihre Schichtnorm täglich zu 113 bis 115 Prozent. Ihre Jahressolls wollen die Mädchen zum Tag der Verfassung der UdSSR bewältigen.

Foto: Viktor Krieger

## Elektroenergie wird gespart

Im Bahnbetriebsbereich des Uraler Eisenbahnbereichs wurde der Verbrauch an Elektroenergie verringert. Die meisten Elektromotoren sind in der Abteilung durch andere ersetzt, die nur soviel Strom verbrauchen, wie es der jeweilige Produktionsbereich erfordert.

Erfüllt wurde einer der wichtigsten Punkte des für das Planjahrhüfnt vorgesehenen Programms der Sparsamkeit, für dessen Realisierung sich das ganze Kollektiv einsetzt. Durch gemeinsame Bemühungen der Arbeiter und Fachleute wurden Maßnahmen zur effektiveren Nutzung des Lichttages ergriffen, bei der Reparatur der Ausrüstungen ist eine strenge Ordnung eingeführt, der Stromverbrauch wird an jedem Arbeitsplatz kontrolliert. Den Verlusten an Treibstoff- und Energieressourcen wurde ein Riegel vorgeschoben.

Das Kollektiv des Bahnbetriebswerks, das im Gebiet die Initiative gestartet hat, für die Verstärkung des Sparsamkeitsregimes zu wetteifern, will nicht weniger als 300 000 Kilowattstunden Elektroenergie sparen.

(KasTAG)

Manchmal besichtigt man, das Werk solle Eisenbahnmaschinen und andere „grobe“ Erzeugnisse produzieren. Doch später entschied man die Sache anders.

Am 7. Dezember 1955 begann man mit der Planung des Gebäudes. Der XX. Parteitag der KPdSU faßte den Beschluß: „Im Karagandaer Hüttenwerk zwei Hochöfen mit einer Jahreskapazität von 1.350.000 Tonnen Grauguß und ein kontinuierliches Blechwalzwerk in Nutzung zu nehmen.“

Der Bau wurde zum Unionskomsomolobjekt erklärt. Bereits am 3. Juli 1960 lieferte der Hochofen Nr. 1 den ersten Kasachstaner Grauguß. Am 29. November und 30. Dezember desselben Jahres wurden die Akten über die Inbetriebnahme der Koksbläser Nr. 1 und Nr. 2 unterzeichnet.

Es wurde Grauguß produziert und der Bau indessen weitergeführt. In Nutzung genommen wurden der Hochofen Nr. 2, die Aufbereitungsfabrik Nr. 1, der

# Neue Sitten einbürgern

Vor den Kulturschaffenden unseres Landes steht heutzutage eine äußerst wichtige Aufgabe — die allgemeine Kultur der Werktätigen auf das Niveau der Forderungen unserer Zeit zu heben. Insbesondere trifft das auf die ländlichen Klubs, die zu wahren Zentren der erzieherischen Arbeit auf dem Dorfe werden müssen.

Wenn ich meine Arbeit analysiere, frage ich mich immer wieder: Was habe ich persönlich und was hat das Klubaktiv getan, damit das Leben unserer Landsleute möglichst mehr den kommunistischen Idealen entspricht?

Meiner Ansicht nach ist ein Kommunist verpflichtet, die kulturelle Massenarbeit im Klub so zu gestalten, um dem Kolchos bei der Erfüllung der Pläne der Partei zu helfen. Dieses Ziel ist untrennbar mit einem anderen verbunden, nämlich: Durch den Lob der Arbeit des Menschen seine Identreue und seinen Patriotismus zu fördern. Dafür gilt es, alle Kenntnisse, Erfahrungen und die schöpferische Energie zu mobilisieren, stets im Mittelpunkt der Ereignisse im Dorfleben zu stehen, an die Menschen gekonnt heranzugehen.

Schon mehrere Jahre behauptet unser Klub den Titel „Klub ausgezeichneten Arbeit“. Dasselbe trifft auch auf die Dorfbibliothek. Wir sind stolz darauf. Denn es ist heutzutage gar nicht so leicht, den Menschen für die Veranstaltungen im Klub zu interessieren, d. h. den Dorfleuten die Bedingungen für interessanten und inhaltlich-reichen Zeitvertreib zu schaffen.

Dazu mußte die Qualität der Kultur- und Aufklärungsarbeit verbessert werden. Wir sorgten

Schüler, die heimatkundliche Forschungen fortsetzen, wollen für den Klub ein Modell unseres Dorfes in den 30er Jahren anfertigen.

Die Entwicklung der sowjetischen Traditionen und Bräuche, die Vervollkommnung ihres Inhalts und ihrer Formen ist ein wichtiger Bereich der ideologischen Arbeit, der alle Seiten des Menschenlebens umfaßt. Es ist erfreulich zum Beispiel, daß alle Ehen nach neuen sowjetischen Gesichtspunkten geschlossen werden.

Die Kontinuität der Traditionen und Bräuche ist eine komplizierte Erscheinung. Nicht alles Alte ist schlecht; nicht alles Neue ist interessant und lebt sich ein. Die dogmatische, formelle Lösung kann zu Verlusten einiger von der Menschheit hervorgebrachten hohen Werte führen.

Es ist heutzutage Brauch, die Neugeborenen feierlich zu registrieren. Vor zwei Jahren, am 1. Mai, fand dieses erhebende Fest bei uns zum erstenmal statt. Es hat jetzt eigene Gebräuche. Es wurde viel daran gearbeitet, bis die Menschen durch ihre Herzlichkeit und Emotionalität anzusprechen begannen. Dazu gehörte unter anderem Blumen, schöne Dankworte, die Namengebung und die Registrierung der Neugeborenen. Es wurde ein Zimmer für Mutter und Kind ausgestattet, wo Spezialisten qualifizierte medizinische Konsultationen erteilten.

Es sei betont, daß viele Familienbräuche noch immer spießbürgerlichen Belgeschmack haben. Es gibt noch Menschen, die

jedes Fest unbedingt mit Wodka feiern wollen. Zuweilen gestalten sich Hochzeiten und andere Familienfeste entgegen allen Normen unserer Moral zu einer Art Prahlerei und Vorführung des Reichtums und Prunks. Das gibt uns zu denken.

Wiederholt dachten wir über die Verstärkung des Massencharakters unserer Veranstaltungen nach. Es kam die Idee auf, einen Klub für junge Familien zu gründen. Er sollte für diese ein guter und kluger Ratgeber im Leben und ein guter Freund in den Mußstunden werden. Wir wissen leider noch nicht, wie diese sehr notwendige Sache anzupacken ist. Es ist nicht leicht, Materialien zu finden, wo der Prozeß der Bildung ähnlicher Klubs nach Interessen erläutert wäre.

Wir möchten beispielsweise einige Elemente aus den alten Bräuchen und Traditionen der Völker unseres Landes und unserer Republik in das Zeremoniell des Tages der Jugend einführen. Das wären nur einige Tatsachen aus der Tätigkeit unseres Klubs. Wir könnten noch mehrere ähnliche Beispiele anführen. Ich möchte hervorheben, daß die Öffentlichkeit des Dorfes uns dabei große Hilfe erweist. An der Arbeit des Klubs beteiligen sich aktiv der Leiter der Feldbau-Traktoristenbrigade Ernst Schulz, die Lehrerin Valentina Baginskaja, die Feldscherin Irene Hatzke, die Bibliothekarin Anna Malizkaja, der Brigadier der Farm Ewald Plitz und andere. Die elf Mitglieder des Klubs sind eigentlich Vertreter aller Hauptphasen der Kochoseproduktion. Das ermöglicht uns, die Massenveranstaltungen gründlich vorzubereiten, die Arbeit konkreter und operativer zu planen, wobei die verschiedenen Bevölkerungsgruppen berücksichtigt werden.

Dank der allseitigen Hilfe, die

dem Klub und der Bibliothek bei ihrer Arbeit erwiesen wird, fanden inhaltreiche Veranstaltungen zur Propaganda der Beschlüsse des XXVI. Parteitags der KPdSU statt; sie waren reich an aktuellen Informationen, die gerade unseren Kolchos betrafen. Großen Erfolg hatte das mündliche Magazin „Zwischen den Parteilagen“, das gut durch den Dokumentarfilm „Fünf Lieder über Kommunisten“ ergänzt wurde. Zu den Lenin-Tagen organisierten wir die theoretische Konferenz „Idee, die zur Schaffkraft wurde“.

Auch die Tätigkeit der Agitationsbrigade „Kolchos“ ist durch aktuelle Thematik gekennzeichnet. Richtunggebende Empfehlungen erteilt das Parteikomitee, und das Programm wird bis ins einzelne von den Mitgliedern der Agitationsbrigade ausgearbeitet. Sie verfassen selber Tschastuschki, Gedichte und durchdenken gründlich das Szenarium. Ihr Scherflein zu dieser Arbeit steuern die Lehrerin Nelly Schulz, der Sportmethodiker Vitali Nowkowskij, der künstlerische Leiter des Klubs Anton Suchodolski bei. Was mich betrifft, so gebe ich mir Mühe, die Erfahrungen der Aufklärungsrichtungen auszuwerten.

Viele Menschen in Podlesnoje besuchen verschiedene Laienkunstzirkel. Sehr beliebt ist die Sängergesellschaft der Veteranen.

Ich werde wohl kaum fehlgehen, wenn ich sage, daß eine Tradition und ein Brauch in ideologischer und moralischer Hinsicht nie neutral sind. Daher suchen wir Klubarbeiter stets nach neuen, originellen und effektiven Mitteln der erzieherischen und kulturellen Einwirkung auf die Zuhörer, auf jeden Dorfwertkämpfer.

Gebiet Koktschetaw

# TASS meldet Internationales Panorama

## In den Bruderländern

### Zu Ehren des Parteiforums

HANOI. Immer mehr greift in der Republik der sozialistische Wettbewerb zu Ehren des bevorstehenden V. Parteitags der Kommunistischen Partei Vietnams um sich.

Im Wettbewerb führt das Kollektiv des Hanoler Werkzeugmaschinenbauwerks Nr. 1, der Schöpfung der sowjetisch-vietnamesischen Freundschaft. Die Arbeiter und Ingenieure des Betriebs führten seit Jahresbeginn 150 Verbesserungsvorschläge ein, wodurch die Arbeitsproduktivität stieg und die Qualität der Ergebnisse sich verbesserte. Es wurden zwei vervollkommnete 250-Tonnen-Pressen, mehr als 100 Pumpen für Kohlengruben hergestellt und die Fertigung von Ausrüstungen für die Zuckerindustrie organisiert.

Der Wettbewerb zu Ehren des Parteitags verläuft unter dem Motto, hervorgebracht vom ZK der KPV: „Es gilt, die Produktionseffektivität zu steigern, materielle und Arbeitskräftressourcen zu ermitteln, sie vollständig zu nutzen, Energie und Rohstoffe zu sparen.“

### Nach sowjetischen Aufträgen

PRAG. An der Prager Schiffswerft „Ceske Lodenice“ haben zwei Baggerschiffe angelegt, auf denen die Montagearbeiter und Einrichter die Aufstellung der Ausrüstungen bald abschließen werden. Nach einigen Wochen werden sich diese Baggerschiffe auf eine lange Reise über die Flüsse und Kanäle der UdSSR begeben.

Insgesamt will das Kollektiv der Schiffswerft in diesem Jahr nach sowjetischen Aufträgen sechs große technische Schiffe bauen. Darunter ist auch das Riesens-Baggerschiff „Katus“, das 2500 Kubikmeter Sand-Kies-Gemische pro Stunde aus dem Flußbett aushebt. Das ist bereits das dritte Schiff von so hoher Leistung, das von den Prager Schiffbauern an die UdSSR abgefertigt wird.

### Kernkraftwerk wird ausgebaut

SOFIA. Das Kernkraftwerk „Koslodul“, der Ersteller der bulgarischen Kernenergie, vergrößert seine Kapazitäten. Hier hat man die Testung des neuen 440-Megawatt-Kernreaktors Nr. 4 abgeschlossen. Bald soll er an das einheitliche Energiesystem der Republik angeschlossen werden. Die Leistung des Kernkraftwerks wird dann 1760 Kilowatt betragen. Zum erstmaligen Verlefen alle Testungen der Ausrüstungen des Blocks Nr. 4 nach dem neuen Arbeitsschema, wodurch nicht nur die Prüfungszeit wesentlich verkürzt, sondern auch eine Auslastung erzielt werden konnte, die der Betriebsbeanspruchung nahe ist. Die Testung bestätigte die Funktionssicherheit aller Aggregate des Reaktors.

Gleichzeitig entwickelten die Energieteiker einen Entwurf für die Erweiterung des Kernkraftwerks „Koslodul“. Im laufenden Planjahrfrüh soll dort weitere zwei 10 000-Megawatt-Reaktoren montiert werden.

## Einmischung verurteilt

Die Öffentlichkeit der USA ist von Gus Hall aufgerufen worden, mit Protestaktionen gegen die Politik der USA-Regierung in Mittelamerika die Umtriebe der Reaktion in dieser Region zu verurteilen. In einer Erklärung verurteilt der Generalsekretär des ZK der Kommunistischen Partei der USA das Vorgehen der USA-Regierung, die mit den Lügen von einer „Bedrohung“ durch die UdSSR, Kuba und Nicaragua ihre aggressiven Vorhaben in der Karibik und in Mittelamerika vor

der Öffentlichkeit verbergen will. Während die Administration die Möglichkeit einer direkten militärischen Einmischung der USA in dieser Region leugne, bereite sie sich insgeheim darauf vor, heißt es in der Erklärung. Zu diesem Zweck formiere und finanziere sie Terroristenbanden, die von CIA und Pentagon ausgebildet werden. Neben ultrarechten Elementen und Söldnern beständen diese Banden auch aus Militärangehörigen der USA.

## Den Geist von Helsinki erhalten

In ihren Stellungnahmen zu der beim Madrider Treffen eingelegten Pause sind sich viele außenpolitische Kommentatoren in der Meinung einig: Die gegenwärtige Etappe des internationalen Forums in der spanischen Hauptstadt stand im Zeichen versäuerter Möglichkeiten wegen der obstruktivistischen Haltung der Delegationen der USA und deren NATO-Verbündeten. Statt die noch schwebenden Fragen sachlich und konstruktiv zu erörtern, unternahmen sie arrogant einen Versuch nach dem anderen, das Madrider Treffen über souveräne Staaten zu Gericht sitzen zu lassen und in ein Werkzeug offener Einmischung in deren innere Angelegenheiten zu verwandeln.

Wer in Madrid mit der nicht-existenten „polsischen Frage“

### Kommentar

Jonglierte und demagogische und provokatorische Erklärungen über die „Menschenrechte“ in den sozialistischen Ländern abgab, war bestrebt, seine eigenen Aktionen, die in schreiendem Widerspruch zu den wichtigsten Festlegungen der Schlussakte von Helsinki standen, mit einem Rauchvorhang von Demagogie zu verdecken.

Da ist zum Beispiel die Lage in der Karibik und Mittelamerika, die sich wegen der unverünftigen und für den Frieden äußerst gefährlichen Politik der USA eindeutig zuspitzt. Auf Weisung des Weißen Hauses hat die CIA den Weg der offenen Vorbereitung einer Invasion in Nicaragua betreten. Gleichzeitg stimmte die USA-Delegation in

den Genfer UNO-Menschenrechtskommission gegen die durch eine Mehrheit unterstützte Resolution mit dem Vorschlag, die Wahlen in El Salvador auszuschließen, die in einer Atmosphäre von Gesetzlosigkeit, blutigem Terror und Gewalt vorbereitet werden. Uneingeschränkte Unterstützung der USA-Administration genießt auch das Regime Guatemalas, wo 1954 von der CIA die Volksregierung Arbenz gestürzt wurde und wo sich die gegenwärtige Junta nur mit Hilfe ihrer Völkermordpolitik an der Macht hält.

Hat der französische Präsident Mitterrand nicht etwa diese den USA verbundenen Regimes als „blutige Diktaturen“ bezeichnet? Als er zu einem Besuch in Washington wollte, tat er eine Reihe von Äußerungen,

die von Beobachtern als klarer Ausdruck der scharfen Kritik von Paris am imperialen Kurs der USA gegenüber ihren Nachbarn in Mittelamerika aufgefaßt wurden.

Der Weg zu Frieden und Sicherheit führt nicht über das Aufzwingen des eigenen Willens durch einen Staat gegenüber einem anderen, sondern über die tatsächliche Respektierung des Rechts eines jeden Volkes, sein Leben so aufzubauen, wie es selbst als notwendig erachtet. Gerade diesen Zielen dienen, wie der ganze Verlauf des Madrider Treffens zeigte, die Festlegungen und Zielsetzungen der Schlussakte von Helsinki, wie auch deren Fähigkeit, Schlägen standzuhalten, die vorsätzlich von außen als auch von innen geführt werden. Der Geist von Helsinki bleibt lebendig, und in der Sowjetunion hofft man, daß es niemandem gelingen wird, ihn zu begraben.

Sergej KULIK

## Aktionsprogramm der DVPA

Die Generallinie der Demokratischen Volkspartei Afghanistans für die nächste Periode wird in einem „Aktionsprogramm“ der DVPA festgelegt, das auf der in Kabul beendeten gesamt-nationalen Konferenz der Partei verabschiedet wurde. Das Programm trägt den Besonderheiten der gegenwärtigen Etappe der Aprilrevolution Rechnung und bildet die Grundlage für einen noch engeren Zusammenschluß der Reihen der Partei und für die Mobilisierung der Mitglieder der DVPA zur Lösung von Aufgaben der Nationaldemokratischen Revolution und zur Verteidigung ihrer Errungenschaften.

Das „Aktionsprogramm“ der DVPA bestimmt die Politik der Partei in allen lebenswichtigen Fragen der heutigen afghanischen Gesellschaft. In dem Dokument wird festgelegt, daß die strategische Hauptaufgabe des 1966 beschlossenen ersten Programms der DVPA — die Erringung der politischen Macht und die Wahl eines nationaldemokratischen Entwicklungsweges — erfüllt worden ist. Jetzt brauche die Partei ein neues programmatisches Dokument, in dem die politischen Erfahrungen der DVPA und die neuesten Erkenntnisse aus der Weltentwicklung berücksichtigt werden, heißt es im einleitenden Teil des Programms.

Im ersten Abschnitt des Programms wird auf den Grundinhalt der nationaldemokratischen Revolution in Afghanistan eingegangen. Unter anderem wird hervorgehoben, daß die Aprilrevolution als gesetzmäßiges Ergebnis eines langen Kampfes der werktätigen Massen Afghanistans für die wirkliche Befreiung von der jahrhundertelangen Unterdrückung durch die Ausbeuter, von den Fesseln des Despotismus und von der Rückständigkeit nationaldemokratisch, antifeudal und antimperialistisch sei. Sie sei, historisch gesehen,

eine Reaktion auf die wachsende Unzufriedenheit der breitesten Volksmassen der Arbeiterklasse, der Bauernschaft, der Intelligenz, des fortschrittlichen Teils der Streitkräfte, der moslemischen Geistlichkeit, der Stämme und nationalen Minderheiten — mit der egoistischen und reaktionären Politik der volksfeindlichen Regimes, heißt es in dem Programm. Die Aprilrevolution verfolgt allgemeine demokratische Ziele und trage nationalen Charakter, weil sie die nationalen Besonderheiten der Völker Afghanistans, deren tiefe religiöse Gefühle und die Unterschiede in den Traditionen der Volksgruppen und Stämme berücksichtige.

Ziel der Revolution, der Partei und der Macht, alle anstehenden Probleme der nationalen Entwicklung durch Taten zu lösen. Im „Aktionsprogramm“ sind die politische Ziele und Aufgaben der DVPA festgelegt, darunter die weitere allseitige Verankerung und Entwicklung der Errungenschaften der Aprilrevolution und der revolutionären Macht, der Arbeiterklasse und aller Werktätigen; der Schutz der staatlichen Souveränität und der nationalen Unabhängigkeit der DVPA; die Zerschlagung der bewaffneten Konterrevolution, die Schaffung und Unterbreitung dauerhaften und unzerstörbaren zivilen Friedens auf dem ganzen Territorium des Landes.

In diesem Dokument ist auch die soziale Politik der DVPA umrissen, die die Besonderheiten der sozialen Struktur der afghanischen Gesellschaft berücksichtigt, und die Politik gegenüber den Jugendlichen, den Frauen, den Nationalitäten, der Religion usw. Einen besonderen Teil nimmt die Wirtschaftspolitik der Partei ein. Eine Aufgabe in diesem Bereich besteht darin, mit Unterstützung und Beteiligung breiter Massen den Kurs auf Liquidierung der ökonomischen

Rückständigkeit, Wiederherstellung und Beschleunigung des Wachstums tempos der nationalen Produktion und Hebung des Lebensniveaus des ganzen afghanischen Volkes auf dieser Basis konsequent durchzuführen.

Im „Aktionsprogramm“ ist die Politik der Partei auf dem Gebiet der ideologischen Arbeit, der Volksbildung, der Kultur und Wissenschaft festgelegt, da die Sphäre der geistigen Entwicklung des Volkes und der Gewährleistung des Fortschritts der einheimischen Kultur und Wissenschaft eine für die Partei überaus wichtige Aufgabe ist.

Besondere Aufmerksamkeit widmet das Aktionsprogramm den Zielen und Aufgaben der DVPA auf dem Gebiet der Außenpolitik und der internationalen Beziehungen. In dem Dokument heißt es in diesem Zusammenhang, daß „die Außenpolitik Afghanistans nunmehr von den höchsten Interessen des edlen und arbeitsamen Volkes des Landes, durch die Prinzipien der nationalen Unabhängigkeit und Nicht-paktgebundenheit bestimmt wird.“

Das Programm umreißt die Rolle der DVPA auf der Etappe der national-demokratischen Revolution. Hier wird unter anderem unterstrichen, daß „die Partei das Vertrauen des Volkes, die Anerkennung und Festigung ihrer Führungsrolle durch tagtägliche praktische Taten beim Aufbau des neuen Afghanistans, bei der Verteidigung seiner Ehre und Würde vor Anschlägen seitens der inneren und äußeren Konterrevolution anstrebt.“

„In der Erkenntnis ihrer historischen Verantwortung für das Schicksal des Volkes, der Heimat und der Revolution setzt die DVPA sich unter anderem zum Ziel, dieses Aktionsprogramm im Interesse der Unabhängigkeit, des Fortschritts und des Gedeihens der Heimat umzusetzen“, wird in dem Dokument abschließend unterstrichen.



## Konstruktive Vorschläge

Der konsequenten Haltung und den konstruktiven Vorschlägen, die in der Erklärung der vor kurzem abgehaltenen Außenministerkonferenz der drei Länder Indochinas haben die Teilnehmer

des Seminars über die Lage in Südostasien übereinstimmend ihre Unterstützung zugesagt. Das Seminar wurde vom vietnamesischen Komitee für afro-asiatische Völkersolidarität und dem Asiatischen Informationszentrum der AAPSO organisiert. An den Beratungen beteiligten sich Vertreter des vietnamesischen Komitees für kulturelle Beziehungen mit dem Ausland, des vietnamesi-

schen Friedenskomitees und Vertreter breiter Kreise der Öffentlichkeit von Hanoi.

Die Seminar Teilnehmer unterstrichen, daß die Vorschläge von Vietnam, Laos und Kambuchea darauf gerichtet waren, einen Dialog und freundschaftliche Zusammenarbeit zwischen den Staaten Südostasiens zu entwickeln. Diese Initiativen verfolgten ferner das Ziel, die Hauptquellen der Gefahr für Frieden und Stabilität in der Region zu beseitigen, vor allem aber die Einmischung der Peking Expansionisten einzustellen und der drohenden Aggression von ihrer Seite zu begegnen.

## Angesichts der wachsenden Gefahr

Konterrevolutionäre Banden drangen am vergangenen Sonntag von Honduras aus in nikaraguanisches Territorium ein und sprengten eine Brücke am Rio Negro im Departement Chinandega in die Luft, hat das Ministerium für innere Angelegenheiten von Nicaragua mitgeteilt. Gleichzeitig beschuldigten die Banditen eine Brücke am Fluß Coco im Departement Nueva Segovia.

Diese Diversionssakte sind, wie das Innenministerium in einer in Managua verbreiteten Erklärung feststellte, Bestandteil der Wühltätigkeit der amerikanischen CIA gegen das revolutionäre Nicaragua.

Das nikaraguanische Innenministerium hat sich an den Kongreß und das ganze Volk der USA mit dem Appell gewandt, die neuen Verbrechen der Konterrevolution in Nicaragua entschieden zu verurteilen.

Der Führungsrat der Regierung Nicaraguas hat mit einem Dekret den Ausnahmezustand über das Land verhängt. Das Mitglied des Führungsrats der Regierung, Daniel Ortega, erklärte, die Annahme des Dekrets sei notwendig geworden, um die Souveränität und Unabhängigkeit Nicaraguas angesichts der wachsenden Gefahr einer äußeren Aggression zu gewährleisten.

## 25 Jahre mit zwei Monaten

Das erste Land des Tropischen Afrika, das das Joch des Kolonialismus abschüttelte, war Ghana. Vor 25 Jahren, am 6. März 1957, erzielte das Volk der britischen Besitzung Goldküste nach einem langen und hartnäckigen Kampf die Unabhängigkeit und gab seiner Heimat den Namen des mittelalterlichen westafrikanischen Staates wieder. Der erste Präsident der Republik Ghana, der hervorragende afrikanische Politiker Kwame Nkrumah, sagte, als er die Freiheitsfackel in Accra entzündete, diese Flamme werde ein Symbol für alle afrikanischen Freiheitskämpfer werden. Tag für Tag und Jahr für Jahr werde sie an den heißen Wunsch der afrikanischen Völker nach völliger Befreiung und Unabhängigkeit erinnern.

Diese Worte erwiesen sich als prophetisch. Die Unabhängigkeit Ghanas war eine Art Vorläufer des Jahres 1960 — des Afrika-Jahres — als auf der Karte des Kontinents mehr als 25 selbständige Staaten erschienen. Heute sind es 50. Der 25. Jahrestag der Unabhängigkeit Ghanas ist auch die 25. Wiederkehr des Anfangs vom Ende des Kolonialismus im Tropischen Afrika.

Ghana begann die Grundlage einer nationalen Wirtschaft zu errichten, und nahm dabei Kurs auf die Entwicklung des staatlichen Sektors und die Beschränkung der Allmacht des westlichen Kapitals, auf Gründung von Genossenschaften und Staatsgütern auf dem Land, auf die staatliche Kontrolle über den Außenhandel, den Verzicht auf einseitige Bindungen an den Westen und die Herstellung gegenseitig vorteilhafter

Beziehungen zu den sozialistischen Ländern.

Selbst die Gegner des nicht-kapitalistischen Entwicklungswegs Ghanas geben zu, daß das Land unter Kwame Nkrumah beeindruckende Erfolge erzielt hat. Das „Wall Street Journal“ schreibt: „K. Nkrumah, der die fast allgemeine Gunst besaß, war bemüht, Ghana nach Erlangung der politischen Unabhängigkeit auch die wirtschaftliche Unabhängigkeit zu sichern.“ Zu diesem Zweck war er bestrebt, im Lande selbst viele Güter herzustellen, die früher importiert wurden. Die dem Staat gehörenden Betriebe begannen bald mit der Verarbeitung von Baumwolle, der Fertigung von Kleidung, dem Konservieren von Nahrungsmitteln und dem Walzen von Stahl. In Ghana wurden eine eigene Flotte und eine Luftfluggesellschaft gegründet, wurden Straßen und Brücken, staatliche Kliniken und Wohnhäuser sowie Schulen mit unentgeltlicher Ausbildung errichtet.

Der fortschrittliche Kurs Ghanas wurde im Westen über aufgenommen. Im Februar 1966 vollzogen reaktionäre Kräfte, unter Ausnutzung der Tatsache, daß Nkrumah eine Auslandsreise unternahm, in Accra einen Staatsstreich. Die Schlüsselrolle bei seiner Organisation spielte der US-Geheimdienst. Wie der einseitige CIA-Agent John Stockwell aussagte, gab die CIA-Mannschaft in Accra den Putschteilnehmern seltenerzeit freigelegte Finanzhilfe, unterhielt zu ihnen enge Kontakte und koordinierte ihr Vorgehen. CIA-Agenten errichteten in

Accra ein Regime, das den neokolonialistischen Herren hörig war. Doch das neue, volksfeindliche Regime war nicht stabil, und konnte es nicht sein. Seit 1966 gab es in Ghana fünf Militärputsche, wechselten drei Zivilregierungen.

Bezeichnend ist in diesem Zusammenhang das Eingeständnis des „Wall Street Journal“: „Die Nutzung all dessen, das unter Nkrumah geschaffen wurde, hatte fast aufgehört.“ Oberhaupt wurde fast aufgehört.“

Hier die wichtigsten Ergebnisse der neokolonialistischen Wirtschaftsführung. Die Auslandsschulden Ghanas betragen, nach Schätzungen der „New York Times“, 1,6 Mrd. Dollar. Die Lebenshaltungskosten machten Ende 1981 das 9fache gegenüber denen des Jahres 1977 aus, und die Inflationsrate stieg jährlich um 100 Prozent. Ein Werktätiger in Ghana konnte sich praktisch kaum durchschlagen, da ein Laib Brot in der Hauptstadt 6 Dollar kostete, das Aenderhalbfache des Minimums eines Tagesverdienstes.

Die Westpresse versuchte, die Ergebnisse vom 31. Dezember 1981 in Ghana als üblichen Staatsstreich hinzustellen. Jerry Rawlings, der Chef des Provisorischen Nationalverteidigungsrats (PNDC), der vor Neujahr die

Macht übernahm, erklärte jedoch: „Das ist kein Staatsstreich, sondern eine Revolution.“ Ziel der vom Nationalen Verteidigungsrat verkündeten Umgestaltungen ist die grundlegende Wandlung des sozialen und wirtschaftlichen Lebens, die Verbesserung der Lebensbedingungen der Werktätigen.

Einer der ersten Schritte der neuen Führung war es, der Korruption in Ghana den Kampf anzusagen. Am 17. Februar wurde in Accra ein Gesetz über die Bildung eines Nationalkomitees zur Untersuchung von Bestechungen, Betrug und Mißbrauch der Dienststellung zur eigenen Bereicherung veröffentlicht. Das Komitee ist befugt, gesetzwidrige Handlungen von Personen zu verfolgen, die hohe staatliche Ämter innehaben.

Ferner wurde ein Sonderkomitee zur Untersuchung des Zustands der nationalen Wirtschaft gegründet. Es überprüft den Staatshaushalt für das Finanzjahr 1981/82, legt Wege zur Bekämpfung der Inflation fest und entwickelt Empfehlungen zur Beseitigung des Defizits in der Zahlungsbilanz.

Um die unter der früheren Regierung wuchernde Korruption zu durchkreuzen, unternimmt die neue Führung Ghanas Schritte zur Einpegelung der Preise für Waren des täglichen Bedarfs. Auf Anweisung des PNDC wird das geltende System der Preisbildung überprüft. Geplant ist eine Preissenkung für verschiedene Nahrungsmittel und Industriewaren.

Eine große Rolle bei der Gesundung des sozialen und wirt-

schaftlichen Lebens beginnen die jetzt im ganzen Land gegründeten Volksverteidigungskomitees (PDC) zu spielen. In den Direktiven der Tätigkeit dieser Komitees heißt es: „Die PDC sollen für die vollständige Einbeziehung des Volkes in die Verwaltung des Landes und für die Schaffung einer Demokratie neuen Typs in Ghana sorgen.“ Sie ersetzen nicht die Gewerkschaften, die Bezirksräte und die Komitees für Entwicklung von Stadt und Land, werden aber die Tätigkeit dieser Organe „als Mächter über die nationalen Interessen“ kontrollieren und es dem PNDC ermöglichen, „den Puls des Landes zu spüren“. In dem Dokument wird darauf hingewiesen, daß die Förderung des Kampfes gegen Korruption und Bestechung, die Regelung der Industrie- und Agrarproduktion sowie die örtliche Durchsetzung demokratischer Umgestaltungen unter die Kompetenz des PDC fällt.

Betont werden muß die Bedeutung, die der Beteiligung der Bauern am PDC beigemessen wird. In den Direktiven des PNDC heißt es, bis in die jüngste Zeit „waren die Bewohner der Landbezirke, die den größten Teil des Reichtums des Landes produzieren, völlig von der Beteiligung an der Leitung des Staates ausgeschlossen. Die Bildung neuer Organe und die aktive Beteiligung an ihnen läßt die Bauern zu einem Bollwerk der Revolution werden. Gleichzeitig damit wollen wir Demokratie für das Volk, für die Unterdrückten, deshalb dürfen Großgrundbesitzer, aber auch Pfandleiher und Stammesführer, den Komitees nicht angehören.“

Der imperialistische Westen nahm die Veränderungen in Ghana mit unverhüllter Feindseligkeit auf. Die Kreise im Westen, die unter dem vorigen Regime Korruption und Ausbeutung un-

terstützten, versuchen Ghana jetzt in die internationale Isolation zu treiben“, bemerkte der „Daily Graphic“. Dem PNDC fielen Geheimdokumente in die Hände, aus denen hervorgeht, daß die USA und Großbritannien Pläne für eine bewaffnete Aggression gegen Ghana mit Hilfe von Söldnern entwickelten. London hat eine tausendköpfige Truppe aus Soldaten und Offizieren der sogenannten „Sonderluftlanddienste“ aufgestellt, die in Ulster traurige Berühmtheit erlangte.

Der US-Botschafter in Accra, Smith, beehrte sich mit einem Dementi, wurde jedoch vom „Daily Graphic“ gefragt: „Haben die USA die Weltöffentlichkeit früher nicht betrogen?“ Der Plan einer imperialistischen Aggression gegen Ghana sei Ausdruck der Gesamtpolitik der Reagan-Administration gegenüber den Entwicklungsländern. Die Zeitung ruft die Bevölkerung zu erhöhter Wachsamkeit auf und spricht sich für die militärische Ausbildung aller Einwohner aus.

Das heutige Ghana steht erst an der Schwelle neuer, bedeutender Umgestaltungen. Doch in den zwei Monaten der Amtszeit der neuen Führung wurde besonders deutlich, daß das Volk Ghanas seine Zukunft nicht im Schoß des Neokolonialismus, sondern im sozialen und wirtschaftlichen Fortschritt sieht. „Ich möchte, daß meine Kinder in einem Ghana aufwachsen, dessen Volk stolz darauf sein kann, daß es das erste Volk in Schwarzafrika war, das sich vom Kolonialjoch befreite“, erklärte Jerry Rawlings. „In einem Ghana, in dem es keinen Platz für Korruption, Elend und Gier der Regierenden gibt“. Es besteht kein Zweifel daran, daß die meisten Ghanaer diese Bestrebungen teilen.

(.NZ.)

Die kubanischen Werktätigen verurteilen entschieden die USA-Administration, die dem blutigen Regime in Salvador Hilfe erweist, und unterstützen den gerechten Kampf des leidgeprüften Volkes dieses zentralamerikanischen Landes für Freiheit und Demokratie.

Foto: Prensa Latina-TASS

## Zweifelhafte MISSION

Die „Ostpolitik“ der westeuropäischen Verbündeten den außenpolitischen und wirtschaftlichen Zielen der USA unterwerfen und diese Verbündeten zu zwingen, die gegenseitig vorteilhafte wirtschaftliche Zusammenarbeit mit der UdSSR und den anderen sozialistischen Ländern im Interesse Washingtons abzubauen — das ist das Hauptziel der Reise der vom Stellvertretenden USA-Außenminister Buckley geleiteten USA-Delegation durch die Hauptstädte Westeuropas.

Washington stieß auf heftigen Widerstand der Europäer, die das für sie lukrative große Gastrohren-Geschäft nicht aufgeben wollen, und versucht nun allem Anschein nach, seine Ziele auf einem anderen Weg zu erreichen. Die Buckley-Mission besteht darin, die Westeuropäer zu überzeugen, daß sie sich „zusammenschließen und eine koordinierte Politik durchführen mögen, um auf die Sowjetunion und die Länder Osteuropas wirtschaftlichen Druck hauptsächlich durch Verhärtung der Kreditbedingungen auszuüben.“

Was steckt hinter all dem? Erstens unverhüllter Antisowjetismus der gegenwärtigen Washingtoner Administration, ihr Kurs auf starre Konfrontation mit den sozialistischen Ländern. Durch ihre Versuche, die westeuropäischen Länder in einen Wirtschaftskrieg gegen die RGW-Länder zu verwickeln, will die Regierung Reagan die materielle Basis der Entspannung, die in Europa tiefe Wurzeln geschlagen hat, untergraben und die Atmosphäre des kalten Krieges wieder zu erwecken.

Das ist aber noch nicht alles. Unter den Bedingungen der seit Anfang der 30er Jahre tiefsten Wirtschaftskrise und des sich im Westen zuspitzenden Konkurrenzkampfes versuchen die Vereinigten Staaten, ihre eigenen Probleme auf Kosten der Partner zu lösen. Und dies nicht nur durch hohe Zinssätze und den „Export der Arbeitslosigkeit“. In dem Bestreben, die wirtschaftliche Konkurrenzfähigkeit seiner NATO-Partner zu schwächen, zieht sie Washington in ein kostspieliges Wettrennen und versucht, die Entwicklung deren beiderseitig vorteilhaften Kontakte mit den sozialistischen Ländern zu behindern. Gerade darin besteht der eigentliche Grund dafür, daß sich die USA so hartnäckig dem Erdgas-Rohren-Geschäft widersetzen. Washington möchte die Westeuropäer einer für sie vorteilhaften Energieversorgungsbasis berauben und von den amerikanischen Erdölmonopolen abhängig machen.

Lohnt es sich nun, sich darüber zu wundern, daß sich die westeuropäischen Länder nicht dazu neigen, eigene nationale Interessen dem unheilvollen und eigenennützigen Kurs Washingtons zu opfern? Deshalb zweifeln viele westliche, auch amerikanische, politische Beobachter am Erfolg der Mission Buckleys.

## Verhandlungen abgeschlossen

Die 24. Beratung der gemischten sowjetisch-chinesischen Kommission für den Schiffsverkehr auf den gemeinsamen Grenzgewässern des Amur-Einzugsgebietes haben vom 10. Februar bis 16. März dieses Jahres in der chinesischen Stadt Heine stattgefunden. Im Abkommen von 1951 wurden auf der Beratung die Rechte der beiden Seiten über den Schiffsverkehr und die Arbeiten in der Fahrpläne im Jahre 1981 erörtert. Stellung zu den Havaretefällen im Jahre 1981 genommen, die Pläne für die Arbeiten beider Seiten in der Fahrpläne der Grenzflüsse im Jahre 1982 und die Vorschläge über die Präzisierung einiger Punkte erörtert, die sich aus den Schiffsverkehrsverträgen ergeben. Zu den meisten der erörterten Fragen sind Vereinbarungen getroffen und ein entsprechendes Protokoll unterzeichnet worden.



### Beispielgebend für Kollegen

Die Liebe zur Technik offenbarte sich bei Viktor Schwenk schon in der Schule. Deshalb gab es für ihn kein Bedenken, als er vor der Berufswahl stand. Er wollte gleich seinem Vater Traktorist werden.

Mit Erfolg absolvierte er 1973 eine technische Berufsschule, wo er diesen Beruf erwarb. Doch als Traktorist arbeitete er im heimatischen Sowchos „XVIII. Parteitag der KPdSU“ nicht lange, weil er in die Armee einbezogen wurde. Somit begann seine Arbeitsbiographie erst nach dem Dienst in der Sowjetarmee, nachdem er in sein Heimatdorf zurückgekehrt war. Er ließ sich als Traktorist in der hiesigen Mechanisierten Wanderkolonne Nr. 52 einstellen. Man sagt von ihm, er sei hier am rechten Platz. Von den ersten Tagen an genießt er hier den Ruf eines guten Fachmanns, eines hilfsbereiten Menschen. Heute ist er sehr zufrieden, daß er, inspiriert durch Vaters Vorbild, in dessen Fußtapfen getreten ist. Sein Vater Peter Schwenk ist bereits 30 Jahre als Mechanisator tätig und war der erste Lehmeister seines Sohnes.

Aktivist der kommunistischen Arbeit, erfüllt er seine Aufgaben stets mit 130-150 Prozent. Für viele seiner Kollegen ist er ein Vorbild in der Arbeit.

Hieronimus KELLERMANN  
Gebiet Aktjubinsk

### Familiengruppen vorbildlich

Immer öfter werden die Begriffe „Lehmeister“ und „Arbeiterdynastie“ nebeneinander erwähnt. Immer öfter wird der Vater oder der ältere Bruder der erste Lehmeister im Beruf für seine Kinder oder Geschwister. Jedesmal, wenn die Kinder in Vaters Fußtapfen treten, ist das Familienoberhaupt als Regel vorbildlich in der Arbeit, angesehen bei den Landsleuten und den Kollegen.

Im Sowchos „Petropawlowski“, Rayon Sokolowka, ist die Familiengruppe Seifert gut bekannt. Der Vater Alexander Seifert, der beste Mechanisator des Rayons, und seine zwei Söhne, Alexander und Woldemar, sind Maiszüchter. Im vorigen Jahr haben sie den höchsten Hektarertrag im Kolchos — 380 Dezitonnen — erzielt.

Das erste Mal ließ der Vater die Söhne an den Traktor, als diese noch Schüler waren. Aber erst nachdem er sich überzeugt hatte, daß sie die Technik beherrschten, nahm er sie mit ins Feld und zeigte ihnen seine Arbeitsgriffe und -verfahren. Heute arbeiten die beiden Söhne neben ihrem Vater und machen ihm alle Ehre.

In demselben Sowchos kennt man noch eine Arbeiterdynastie Seifert. Ihr Begründer ist der älteste Bruder von Alexander — Heinrich Seifert, dem ebenfalls seine zwei Söhne — Viktor und Johann — zur Seite stehen. Sie sind Getreidebauern. Wie auch ihre Verwandten leisten sie vorbildliche Arbeit.

Vitali LEHMANN  
Gebiet Nordkasachstan



Die von der Zeitung „Sowjetski Sport“ ausgeschriebenen Schau-Wettkämpfe „Skispar 82 ruft“ verliefen in Ust-Kamenogorsk unter aktiver Teilnahme der Sportfreunde. Am ersten Tag beteiligten sich daran 5 000 Städter aus verschiedenen Organisationen und Anstalten der Gebietsstadt, darunter 150 Familien.

Noch mehr Teilnehmer gab es am Wochenende. Darunter waren die Anhänger der Sportklubs „Altai“ und „Wostok“, zahlreiche Mitarbeiter des Seidenkombinats, des Werks „Wostokmasch“ und andere.

Unsere Bilder: Skiläufer auf der 3-Kilometer-Strecke; auf der Skispar.

Fotos: Wladislaw Pawlunin



### Spartakiade gestartet

Unter den Studenten und Lehrern der Pädagogischen Uschinsk-Hochschule von Petropawlowsk wird der Sport groß geschrieben; sie widmen ihm die ganze Freizeit.

Unangst startete hier die fällige Spartakiade „Gesundheit“, an der sich die Mannschaften aller sechs Fakultäten der Hochschule beteiligten. „Selbst solche unsporlichen Fakultäten wie die für Fremdsprachen, die musikalisch-pädagogische und die philologische bleiben in diesem Jahr nicht hinter den anderen zurück“, sagte A. A. Karsten, Prorektor für Studienangelegenheiten. „Sie nehmen an allen Starts der Spartakiade teil.“

Woldemar ROSSELSPRUNG  
Petropawlowsk

## neues aus wissenschaft und technik

### Automatisches System bewährt sich

Ein prinzipiell neues automatisches System für die Steuerung der Superleistungsturbinen in Kernkraftwerken ist jetzt von sowjetischen Konstrukteuren entwickelt worden. Die Erprobung dieses Systems ist erfolgreich abgeschlossen worden. Ein Komplex von logi-

schien und Analogovorrichtungen leitet nach einem vorgegebenen Programm die entsprechenden Befehle an Mechanismen weiter, die die Zufuhr von Dampf, Wasser, Öl sowie deren Temperatur und Druck regeln.

Im Falle einer Abweichung von dem erforderlichen Regime

verringert oder erhöht die Automatik ohne Zutun des Menschen die Umdrehungszahl der Maschine. Dem System angehörenden logischen Vorrichtungen sind imstande, die Störungen vorherzusagen, wodurch ihnen rechtzeitig vorgebeugt werden kann.

Mit den automatischen Systemen sollen Turbinen mit einer Leistung von 1 000 Megawatt versehen werden.

### Asphaltbetonstraßen sollen länger dienen

Haltbarer als bisher sollen die Straßen sein, wenn der für die Herstellung von Asphaltbeton benötigte Schotter einer thermischen Behandlung unterzogen wird. Zu dieser Erkenntnis gelangten Experten in Kirgisien. Bei einer im Hochgebirge der Republik gelegenen Kraftverkehrsstraße wurde der Test einer Straßendecke abgeschlossen.

Der Verschleiß der Kraftverkehrsstraßen erfolgt vor allem wegen einer zu schwachen Haftung zwischen dem Bitum und dem Füllmaterial aus Stein. Es ist gelungen, ein einfaches Mittel zur Verbesserung vieler Charakteristika des Materials zu entdecken. Zu diesem Zweck muß der Schotter einige Minuten lang auf eine Temperatur von 600-900 Grad Celsius erhitzt werden. Dabei entstehen auf der Oberfläche des Steins freie Kalziumverbindungen, die zu einer besseren Haftung zwischen Schotter und Bitum beitragen. Infolgedessen nimmt die Beständigkeit des Asphaltbetons gegenüber den hohen Temperaturen, den langandauernden Regengüssen, dem Schneefall und mechanischen Einwirkungen zu.

### Leistungsfähige Kohlenkombine

Mit der Produktion einer neuen leistungsfähigen Kohlenkombine ist im Maschinenbaubetrieb von Jasnawatja, Gebiet Donezk, begonnen worden. Die automatisch arbeitende Anlage kann pro Monat bis 200 Meter Gestein abbauen. Damit ist sie doppelt so leistungsfähig wie ihre Vorgänger.

Das neue Aggregat, das ledig-

lich von einem Maschinisten gesteuert wird, ist mit Teleskopbohrern ausgestattet. Mit ihnen können im Erdinneren Tunnel von 35 Meter Durchmesser gegraben werden. Durchmesser der Strecken sind vor allem in extrem tief liegenden Schächten notwendig, wo wegen der hohen Temperaturen eine ausreichende Ventilation gewährleistet werden muß.

### Suche nach Bodenschätzen aus der Luft

Sowjetische Geologen haben im Raum des Magadans bunte-talhöfliche Areale entdeckt, die unter anderem auf Zinn und Blei weisen. Wissenschaftler haben bei diesen Erkundungsarbeiten von einer neuen Methode Gebrauch gemacht, die auf der Fähigkeit der Elemente beruht, sich zu verdampfen. In großer Tiefe liegende Buntmetallvorkommen „atmen“ gleichsam und scheiden dabei in die Atmosphäre Dämpfe aus. Diese Dämpfe enthalten Metalle oder Elemente, die das Grundmetall des Vorkommens begleiten. Ihr Gehalt in der Luft ist verschwindend gering, kann

jedoch von hochempfindlichen Geräten fixiert werden.

Sowjetische Fachleute haben mit Spektrometern, die an Bord von Flugzeugen oder Hubschraubern installiert waren, in verschiedenen Räumen, darunter bei Magadan, kleine Konzentrationen von Kalium und einer Reihe anderer Elemente ausgemacht, die davon zeugen, daß dort Erze vorkommen.

Diese Methode wurde in jüngster Zeit bei der Suche nach Bodenschätzen in Mittelasien angewendet.

Die mit Spektrometern erzielten Angaben werden mit Angaben verglichen, die durch geologi-

### Flüge zum Pol

Sowjetische Flieger haben am 17. März eine 1 100 Kilometer lange Brücke über das Nordpolarmeer geschlagen. Sie absolvierten den ersten Flug vom Arctipel Sewernaja Semlja vor der Küste Sibiriens ins Lager der wissenschaftlichen Driftstation „Nordpol 22“. Der gigantische flache Eisberg, auf dem die Station untergebracht ist, passierte vor kurzem den geographischen Punkt des Nordpols und schwimmt nun längs des Nullmeridians in Richtung Grönlandsee.

Die Station „Nordpol 22“ beendet ihre der Dauer und dem Wert des wissenschaftlichen Materials nach beispiellose Odyssee, die vor achtzehn Jahren im entgegengesetzten Teil des Polargebietes zwischen Asien und Amerika begonnen hatte. In dieser Zeit haben etwa 150 Wissenschaftler und Spezialisten auf der Insel überwintert und Forschungen durchgeführt.

In den kommenden Tagen sollen über die Luftbrücke 23 Teilnehmer der jüngsten Überwinterung gebracht werden.

sche und tektonische Methoden wie auch durch Aufnahmen aus dem Weltraum gewonnen wurden.

Die neue Methode macht es möglich, in relativ kurzer Zeit, weite Gebiete zu erfassen, die Arbeit von Geologen besonders in schwer zugänglichen Gebieten mit rauhem Klima zu erleichtern.

Künftig wird man im Spektrometer, das nach der Konzentration von Elementen in der Luft nach Bodenschätzen schließen läßt, Laserstrahlen benutzen.

Spektrometer werden auch zum Studium der Struktur des Erdinneren, zur Kontrolle der Umwelt eingesetzt werden. Fachleute sind der Meinung, daß Spektrometer auch Erdbeben voraussagen helfen können.

## Alles für Verkehrssicherheit

Die Gewährleistung der Verkehrssicherheit ist bei dem jetzigen stürmischen Wachstum des Kraftfahrzeuges eine komplizierte Aufgabe. Allein im vorigen Planjahr fünf ist die Zahl der Personenkraftwagen im Privatbesitz um 62 Prozent und die der Motorräder um 26 Prozent angewachsen.

Die Formationen unserer Staatlichen Kfz-Inspektion und der Streifenposten verfügen über die notwendigen Transport- und modernen technischen Mittel, um die Geschwindigkeit der Wagen und die Befolgung der Verkehrsregeln zu überwachen. Über den wichtigsten Autostraßen des Gebiets Karaganda kreisen die Hubschrauber der Streifenposten. Auf diese Weise kann man den Verkehrszustand besser kontrollieren und auch den Straßenbau überwachen.

Ungeachtet all dieser Arbeit ist die Zahl der Verkehrsunfälle recht groß. Allein 1981 gab es im Gebiet über 900 dieser folgenschweren Unfälle, wobei nicht wenig Menschenopfer zu beklagen waren. Zu den Betrieben, die in dieser Hinsicht eine negative Rolle spielten, gehören unter an-

deren die Verwaltung für Personentransport, das Autokombinat Nr. 1, das Autokombinat in Temirtau, einige Kraftverkehrsbetriebe der Kohlenindustrie und manche Sowchoses.

Natürlich ist und bleibt der Fahrer die Hauptfigur im Verkehrswesen. Von Niveau seiner Ausbildung, seiner Diszipliniertheit hängt letzten Endes die Sicherheit auf den Straßen ab. Die meisten Absolventen der Fachschulen haben gründliche Kenntnisse. Um die Qualität ihrer Prüfung zu heben und die Registrierung der Verkehrsmittel zu verbessern, wurden vor einigen Jahren im Gebiet Zwischenrayonformationen für diese Arbeit gegründet. Doch bleibt die ständige Erziehungsarbeit in den Fahrerkollektiven sowie in den freiwilligen Vereinigungen der Autobesitzer eine sehr wichtige Aufgabe. Vervollkommen werden muß die Propagierung der Verkehrsregeln unter der Bevölkerung, von großer Bedeutung ist dabei die erzieherische Arbeit in den Schulen und Lehranstalten, die eine bewußte Befolgung der Verkehrsregeln durch jungen Passanten anstrebt.

Was die Tätigkeit der Verkehrsinspektion betrifft, so hängt da sehr viel von unseren Kadern ab. Über 90 Prozent des Personalbestands der Kfz-Inspektion hat Mittel- und Hochschulbildung. Die meisten unserer Mitarbeiter wahren die Treue zu den Kampf- und Arbeitstraditionen der sowjetischen Miliz. Selbstaufopferung bei der Pfllichterfüllung und Unversöhnlichkeit gegen jegliche Verletzung der Ordnung, Ehrlichkeit und Prinzipientreue — das sind die wesentlichsten Charakterzüge, die ihnen eigen sind. Wohlverdienter Achtung erfreuen sich die Kfz-Inspektoren A. Kirin, W. Schmidt, S. Abdullajew, N. Onoprienko, der Kommandeur einer Formation A. Achmedow und andere.

In der jüngsten Zeit sind in unsere Formationen viele junge Mitarbeiter, Komsomolzen hinzugekommen. Die meisten haben ausgezeichnete technische Kenntnisse und sind jederzeit bereit, ihre Pflicht im Schutz der öffentlichen Ordnung zu erfüllen.

Sallau SHUKENOW,  
Oberstleutnant der Miliz

### Kulturleben der Republik

#### Premiere im Volkstheater

Die Laienkünstler aus Stepnogorsk haben die Inszenierung des Stücks „Beginn des Lebens“ von K. Finn verwirklicht. Darin werden die Massenhelden der Komsomolzen während der Neulandepopée geschildert. An der Aufführung beteiligten sich S. Dridger, Meister einer Bauorganisation, F. Schewzowa, Kindergärtnerin, die Schlosser A. Koschljakow, N. Bobreschow und andere.

Die neue Arbeit des Volkstheaters ist dem 250. Jahrestag der freiwilligen Vereinigung Kasachstans mit Rußland und dem 60. Gründungstag der UdSSR gewidmet.

#### Berufskünstler helfen

Werke von M. Glinka, N. Rimski-Korsakow, des tschechischen Komponisten I. Myslitschek sowie Auszüge aus Operetten von Offenbach bildeten das Debutprogramm des Kammerchors im Kulturpalast der Eisenbahner von Uralsk.

Dieses Laienkunstkollektiv wurde im Rahmen des schöpferischen Vertrags zwischen der Gebietsphilharmonie und der Uralsker Verwaltung der West-Kasachstaner Eisenbahn gegründet. Die Berufskünstler veranstalten mit den Eisenbahnern, die für die Chorkunst schwärmen, gemeinsame Proben, erteilen ihnen Musik- und Gesangsunterricht, helfen bei der Zusammenstellung des Repertoires aktiv mit.

#### Feste Freundschaft

Im Gebietsmuseum für Geschichte und Heimatkunde von Tschimkent wurde die Ausstellung „Freundschaft für ewig“ eröffnet. Die Exponate berichten über das erfolgreiche Zusammenwirken des russischen und kasachischen Volkes auf dem Gebiet der Ökonomie, Wissenschaft und Kultur. Darin spiegeln sich der gemeinsame Kampf der Russen und Kasachen gegen die zaristische Unterdrückung und die Willkür der Bais und die grundlegenden sozialen, wirtschaftlichen sowie kulturellen Umwandlungen wider.

#### Dichterlesung

Im Lesesaal der Ostrowski-Bibliothek von Pawlodar verliefen die Sorokin-Lesungen mit großer Publikumsresonanz. Der bekannte russische Schriftsteller und Künstler lebte und wirkte viele Jahre in Pawlodar. Über das Schaffen von Sorokin sprachen der Dichter S. Musalewski, der wissenschaftliche Mitarbeiter des Gebietsmuseums für Geschichte und Heimatkunde E. Sokolkin und die Lehrerin O. Jefremowa.

Mit Interesse sahen sich die Literaturfreunde die Ausstellung von Dokumenten und Fotos über seinen Lebens- und Schaffensweg an.

PresseDienst der „Freundschaft“

### Redaktionskollegium

Herausgeber „Sozialistik Kasachstan“

## Pädagoge und Gelehrter

In der Nowokusnezker Staatlichen Pädagogischen Hochschule wurde der 70. Geburtstag Viktor Wormsbachers begangen. Auf der Festsißung anläßlich dieses Datums wurde seine langjährige pädagogische Tätigkeit von den Kollegen und Studenten hoch eingeschätzt.

1932 absolvierte Viktor Friedrichowitsch Wormsbacher die Pädagogische Hochschule in Engels und unterrichtete danach mehrere Jahre die deutsche Sprache in seiner Heimatstadt Marx. Schon damals war er bei den Schülern durch tiefgründende Sprachkenntnisse, durch schöpferisches Herangehen an den Lehrprozeß und durch herzliches Entgegenkommen beliebt.

1956 nimmt er seine Tätigkeit als Deutschlehrer an der Nowokusnezker Pädagogischen Hochschule auf, wo er gleich einer der führenden Philologen und bald nach seiner Einstellung auch Dekan der Fakultät für Fremdsprachen wurde.

Wie vor Jahren ist Viktor Wormsbacher auch jetzt noch energiegeladener. Seine typischen Charaktereigenschaften sind hohe Dynamik, scharfsinnige Denkwiese, tiefes Zeitempfinden, Humanismus, Sinn für Humor.

Die Studenten lieben und achten ihren Lehrer sehr für seine Bereitschaft, stets Hilfe zu leisten, wenn der Student in eine schwierige Lage gerät; er unterstützt stets diejenigen, die vor Schwierigkeiten manchmal den Kopf verlieren.

Der Pädagoge Wormsbacher gestaltet seine Vorlesungen und Seminarstunden so, daß deren Themen bei den Studenten solche Eigenschaften fördern, wie Edelmüt, Bürgerpflicht, Ehrlichkeit, das Gefühl für Gerechtigkeit.

In all den vielen Jahren seiner Arbeit an dieser Hochschule war er auch gesellschaftlich stets aktiv. Er war Mitglied des künstlerischen Rates der Hochschule und Leiter des Orchesters für Volksinstrumente, Mitglied des Gewerkschaftskomitees, Vorsitzender des Kameradschaftsgerichts sowie Leiter der Gruppe der Volkskontrolleure.

Das pädagogische Wirken V. F. Wormsbachers ging Hand in Hand mit seiner umfangreichen und vielseitigen wissenschaftlichen Tätigkeit. Von ihm wurden über 40 verschiedene Publikationen verfaßt, darunter Lehrbücher, methodische Ausarbeitungen, Abhandlungen in wissenschaftlichen Ausgaben und pädagogischen Zeitschriften.

Viktor Friedrichowitsch Wormsbacher ist 70 Jahre alt geworden. Unter seinen Kollegen und Freunden kann ihn aber niemand in der Rolle eines Rentners vorstellen. Voll Energie, Optimismus und schöpferischer Pläne, wird dieser wunderbare Mensch zweifellos noch vieles schaffen.

Alexander KRASNOW,  
Hochschullehrer  
Gebiet Kemerowo

## Wo entwickeln sich politische Stürme?

Im fernen offenen Meer, auf einer kleinen Insel hoffte der russische Emigrant Astachow für sich ein wunderbares Land zu finden, das von weltlicher Unruhe und politischen Erschütterungen isoliert wäre. Hier, in diesem von Gott und Menschen verlassenem Erdennickel, dessen äußerste Armut ihm nach den Worten eines der Filmhelden seine „Unabhängigkeit garantierte“, wollte Astachow seinen Sohn großziehen, damit der Junge an beliebigen politischen Bewegungen unbeteiligt bleibe. Er, der Vater, hatte sich von diesen in seinen Jugendjahren enttäuscht und wollte nun seinen Sohn vor „Irrtümern“ bewahren.

Doch die Zeiten ändern sich; Das friedliche Reich der Robinsons ist ein Privileg der Vergangenheit. Das Erdöl — dieses schwarze Gold, das auf der Insel entdeckt wird, — verursacht ein wahres Fieber, führt zum Blutvergießen und zu Leiden. Nicht vom illusorischen Traum von friedlicher Stille und Glück getrieben, ähnlich wie bei Astachow, sondern vom realen Wunsch, die Vorkommen, die großen Gewinn versprechen, an sich zu reißen, stürzten sich die bis an die Zähne bewaffneten Legionäre einer fremden Großmacht auf die Insel.

Darüber, wie diese Intervention entlarvt wurde, berichtet der im Studio „Mosfilm“ gedrehte Streifen „Auf den Granatinseln“. Dem Film liegt das Bühnenstück von Genrich Borowik „Ein Moment der Wahrheit“ zugrunde. Dieser bekannte sowjetische außenpolitische Beobachter behandelt die immer tatsächliche Ereignisse aus dem gegenwärtigen internationalen Leben.

Das Mal waren es die Probleme des Nahen Ostens — einer Region des Erdballs, die in der letzten Zeit reich an Kriegskonflikten ist. Arabisches Erdöl, das ist es, was den Imperialismus der USA hierher lockt, der in diesen Ländern Fuß fassen und herrschen möchte und dabei natürlich auf verbissenen Widerstand der Völker stößt. Daher hindert der fiktive Name — Republik der Granatinseln, wo sich die Handlung des Films entwickelt, — den Zuschauer keinesfalls, die Ereignisse als reelle aufzufassen. Der Landesname kann verändert werden, doch das Wesen des amerikanischen Imperialismus verändert sich nicht, seine Handlungsweise — Krieg und Gewaltanwendung — bleibt dieselbe.

Die hier und dort ausbrechenden politischen Stürme und Orkane kosten Tausende und aber Tausende Menschen ihr Leben. Wo entstehen diese Winde, wo entfacht sie? Mit diesen Gedanken, mit forschender Suche nach den Ursprüngen der Tragödien erfüllen die Schöpfer des Films (Regisseur T. Lissizian, Drehbuchautor G. Borowik, Kameramann M. Ardabjewski) jede Szene und jede Episode ihres Streifens.

Auf der Leinwand sind die Strategien der amerikanischen Militärläufige, Spezialisten der Taktik für rasche Entfaltung. Sie alle sind für blitzartig durchzuführende Operationen. Zu diesem Zweck stehen ihnen todbringende Waffen und auch die Agenten der CIA zur Verfügung, die raffinierte physische und moralische Leiden für diejenigen erfinden, die sie erobern, unterwerfen, bändigen wollen.

Den Zuschauern wird nur spärlich das Leben des CIA-

Agenten Culisher gezeigt (eine vortreffliche Leistung des Volkskünstlers der UdSSR R. Platt), der zusammen mit anderen auf die Insel eingeschleust wurde. Dennoch läßt es sich mühevoll erraten, daß es in seinem Leben schon viele verwerfliche Taten gegeben hatte; vielleicht hatte dieser „Funktionär“ sogar mehrere Aktionen in Korea und Vietnam geleitet. Culisher ist zynisch und frech: Seine früheren Erfolge sind die Grundlage seiner heutigen Selbstsicherheit. Doch die Zeiten ändern sich und mit ihnen auch die Situationen.

Das, was den Eroberern früher spielend gelang, kostet jetzt immer mehr Mühe, damit es Wirklichkeit wird. Die Kräfte, die den aggressiven Plänen gegenüberstehen, werden immer mächtiger. Nicht zufällig hört man einen amerikanischen Politiker außerhalb der Szene angstvoll sagen: „Was aus dem kurzfristigen Besuch“ werden ja unaufhörliche Kriegshandlungen! Ich brauche das nicht während der Wahlkampagne! Alles einstellen.“

Und die militärischen Aktionen werden eingestellt. Dazu trägt eine Gruppe von Journalisten bürgerlicher Zeitungen bei. Jedes Mitglied dieser Gruppe, das auf die Insel gekommen ist, um festzustellen, wer die Meuterei gegen die Volksmacht organisiert und zustandegebracht hatte, fördert auf seine Weise die Beleuchtung des Hauptproblems des Films: Jeder Mensch muß seinen Platz in den Reihen der Kämpfer für Gerechtigkeit bestimmen, seinen Verantwortung vor sich selbst und den Menschen einsehen.

Kühn und stark, prinzipiell und mutig ist der amerikanische Journalist Clark. Als er zusam-

men mit seinen Kollegen zu den CIA-Agenten auf der Insel in Gefangenschaft gerät, läßt er sich nicht einschüchtern. Er stellt Verbindung mit den örtlichen Widerstandskräften her und gibt seine letzte Reportage, in der er die Welt über die Ereignisse auf den Granatinseln informiert, von einer feindlichen Funktion, und hier erreicht den kämpfenden Journalisten, dessen einprägsame Gestalt der Schauspieler K. Lawrow schuf, eine Kugel.

Unter den anderen schauspielerischen Leistungen sei die von J. Lebedew geschaffene psychologisch gehaltvolle Figur des Hotelbesitzers Astachow erwähnt. Anziehend wirkt durch die Vielfalt der emotionalen Farben die Rolle der französischen Journalisten Catlene, dargestellt von L. Tschursina.

Und jetzt nochmals zu Clark. Er stirbt, doch seinen Platz am Mikrophon nimmt sofort ein anderer ein und führt die auf dem halben Wort unterbrochene Reportage weiter fort. Dieser Schlußakkord wirkt symbolisch, er verleiht dem Streifen eine optimistische Stimmung: Die Reihen der Kämpfer werden zahlreicher, und keine reaktionäre Kraft vermag sie zu überwältigen.

Die sowjetische politische Filmkunst hat sich mit dem Streifen „Auf den Granatinseln“ um eine neue interessante Arbeit bereichert. Deren Schöpfer haben noch ein leidenschaftlich überzeugendes, parteiliches Werk geschaffen, das zum Kampf der Völker für Unabhängigkeit und Frieden beiträgt. Und dafür gilt ihnen der Dank der Zuschauer.

Alexander SERBIN,  
Moskauer Korrespondent der „Freundschaft“

Unsere Anschrift: Kasachische SSSR, 473027, g. Celinoograd, Dom. Sowetow, 7-ij etazh, g. Froyndshaft.

TELEFONE: Chefredakteur — 2-19-09, stellvertretende Chefredakteure — 2-17-07, 2-06-49, Chef vom Dienst — 2-16-51, Sekretariat — 2-78-50, Abteilungen: Propaganda, Wirtschaft — 2-76-56, Parteipolitische Massenarbeit — 2-18-23, Sozialistischer Wettbewerb — 2-17-55, Kultur — 2-74-26, Kommunistische Erziehung — 2-56-45, Literatur — 2-18-71, Leserbriefle — 2-77-11, Korrektur — 2-37-02, Maschinenschreibbüro — 2-50-57, Buchhaltung — 2-79-84.

KORRESPONDENTENBÜROS Karaganda, Tel. 54-07-07 Dshambul, Tel. 5-19-02 Petropawlowsk, Tel. 6-52-26

«ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414 Выходит еженедельно, кроме воскресенья и понедельника

Типография издательства Целиноградского обкома Компартии Казахстана. УН 00250